

# Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

**1973**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



## INHALT

---

### Altersstruktur 1970

- 1 Das auffälligste Phänomen der Altersstruktur der Bevölkerung zum Zeitpunkt der Volkszählung 1970 ist die Tatsache, daß infolge der rückläufigen Geburtenhäufigkeit die Besetzung der jüngsten Jahrgänge im Vergleich zu 1961 erheblich reduziert ist, während gleichzeitig diejenige der älteren Jahrgänge weiter zugenommen hat.
- 

### Wohnungswünsche 1972

- 9 Die im Frühjahr 1972 durchgeführte 1%-Wohnungsstichprobe hatte unter anderem zum Ziel, Angaben über die Wohnabsichten der Bevölkerung in den nächsten fünf bis sechs Jahren zu erhalten.
- 

### Wirtschaftsstruktur der Stadt Koblenz

- 10 Die Darstellung der Ergebnisse der letzten nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung für das Koblenzer Stadtgebiet in seiner Gesamtheit sowie nach Stadtteilen und Blockeinheiten spiegelt die spezifischen Strukturen und Entwicklungstendenzen im Erwerbsleben dieser Stadt wider.
- 

### Bodennutzung 1972

- 21 Zunehmende Brachflächen deuten darauf hin, daß der strukturelle Wandlungsprozeß in der Landwirtschaft unvermindert anhält. Bei erneuter Reduzierung des genutzten Ackerlandes wurde der Getreideanbau auf Kosten von Hackfrüchten und Futterpflanzen ausgedehnt.
- 

### Anhang

- 1\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz  
7\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-



### Bevölkerung 1970

Die Alterspyramide von 1970 weist nicht den Jahrgang der Neugeborenen, sondern denjenigen der 6- bis 7jährigen als den am stärksten besetzten aus, da die Zahl der Lebendgeborenen seit 1964 stark rückläufig ist. Das ist ebenso eine Folge der schwachen Besetzung der Geburtsjahrgänge aus der Zeit des zweiten Weltkrieges, die nun in die Eltern-generation hineingewachsen sind, als auch des veränderten generativen Verhaltens der fortpflanzungsfähigen Bevölkerung. Die Besetzung der Altersgruppe des Basisjahres der unter 1jährigen entspricht in bezug auf die weiblichen Personen etwa derjenigen der 64- bis 65jährigen und hinsichtlich der männlichen Personen derjenigen der 41- bis 42jährigen. Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen männlicher und weiblicher Bevölkerung hat sich weiter verbessert. 1970 kommen 1 097 Frauen auf 1 000 Männer. Die Schwelle, an welcher der Männerüberschuß der jungen und mittleren Jahrgänge in einen Frauenüberschuß umschlägt, liegt 1970 bei den 43- bis 44jährigen. In regionaler Hinsicht zeigt das Altersgefüge eine beträchtliche Differenzierung zwischen Stadt und Land. Aber auch unter den Landkreisen selbst ergeben sich erhebliche Abweichungen im Altersgefüge, die aus ihrer unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur resultieren. ne

Mehr über dieses Thema auf Seite 1

### Wirtschaftliche Entwicklung in den Koblenzer Stadtteilen zwischen 1961 und 1970

Am 27. Mai 1970 wurden in der kreisfreien Stadt Koblenz 4 870 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit 72 320 Beschäftigten ermittelt, auf welche sich im Kalenderjahr 1969 eine Lohn- und Gehaltssumme von 773 Mill. DM verteilte. Dementsprechend beliefen sich die Anteile dieser drei Eckwerte an den jeweiligen Landesergebnissen auf 3,3 sowie 5,6 und 6,3% (Wohnbevölkerung 119 450 Personen bzw. 3,3%). Während sich zwischen 1961 und 1970 in Koblenz der relative Rückgang an Arbeitsstätten (— 11,1%) nicht sehr wesentlich von der Vergleichsrelation des Landes (— 14,0%) abhob, konnte jedoch seitens der Beschäftigtenzahl ein überdurchschnittlicher Zuwachs verzeichnet werden (+ 28,0 bzw. + 10,8%). Dabei läßt die Differenzierung nach Wirtschaftsbereichen die weitaus stärkste überproportionale Steigerungstendenz im produzierenden Gewerbe (+ 22,3 bzw. + 4,1%) erkennen (private Dienstleistungen + 7,9 bzw. + 4,1%; Organisationen und Betriebskörperschaften + 90,6 bzw. + 64,8%).

Gemessen an der Zahl der Beschäftigten je 1 000 Einwohner nahmen 1970 die Stadtteile Industriegebiet, Altstadt, südliche Vorstadt und Stolzenfels mit Sätzen von 9 052 und 4 170 sowie 1 118 (Mitte 473, Süd 1 555) und 1 073 die Spitzenpositionen unter den Arbeitszentren ein, wogegen es sich bei den Bezirken Horchheimer Höhe (31 tätige Personen je 1 000 Einwohner), Pfaffendorfer Höhe (38), Arzheim (66), Kesselheim (67), Karthause II (76), Rhens (76), Lay (86) und Niederberg (97) um ausgesprochene Wohngebiete handelte. Auf die Altstadt entfielen 5,1% der Wohnbevölkerung, 21,7% der Arbeitsstätten, 35,4% der Beschäftigten, welche zu zwei Fünfteln weiblichen Geschlechts waren, sowie 38,2% der Löhne und Gehälter, woraus sich

wiederum die überwiegende Vergewerblichung dieses Raumes ablesen läßt. Lagemäßig zeichneten sich hier gewisse branchenmäßige Schwerpunkte für das verarbeitende Gewerbe in der südlichen Hälfte, für den Handel im Westen und für die öffentliche Verwaltungstätigkeit im Süd-Ostteil ab. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 10

### Günstige Geschäftslage im Einzelhandel und Gastgewerbe im 3. Quartal 1972

Die bereits seit Beginn dieses Jahres zu beobachtende günstige Entwicklung im Einzelhandel setzte sich auch im dritten Vierteljahr fort. Hierbei dürfte die für das 3. Quartal 1972 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum errechnete Zuwachsrate von + 11,0% zwar einerseits wiederum zu einem beträchtlichen Teil auf Kosten- bzw. Preissteigerungen, zum anderen aber auch auf eine echte Geschäftsausweitung (Beschäftigtenstand + 3,1%) zurückzuführen sein. Mit jeweils überdurchschnittlichen Umsatzsteigerungen traten der Einzelhandel mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 26,0%), mit Nahrungs- und Genußmitteln (+ 22,1%), mit Bekleidung, Textilien und Schuhen (+ 14,7%) sowie mit Kohlen, sonstigen festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen (+ 13,7%) hervor. Während sich die Veränderung bei den übrigen Wirtschaftszweigen größtenteils noch knapp dem durchschnittlichen Steigerungssatz näherten, stagnierte der Einzelhandel mit sonstigen Waren auf dem Stand des Vergleichsquartals, derjenige mit Fahrzeugen, Maschinen und Bürorichtungen erwies sich sogar um — 6,0% rückläufig.

Im gesamten Gastgewerbe wurde während des 3. Quartals gegenüber 1972 ein Umsatzplus von 9,0% ermittelt. Da der Beschäftigtenstand unverändert blieb, kann hieraus auch unter Berücksichtigung der Preisveränderung auf eine Leistungssteigerung geschlossen werden, welche nicht zuletzt auch dank der laufenden Erhöhung der räumlichen Fremdenverkehrskapazität möglich war. Bei der Differenzierung der Gesamtergebnisse nach den Sparten Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe beliefen sich die Veränderungsraten des Umsatzes auf + 9,9 bzw. + 7,7% und des Beschäftigtenstands auf — 1,5 bzw. + 3,8%. Weiterhin wurden sowohl für den Übernachtungsumsatz des Beherbergungsgewerbes (+ 11,7%) als auch den Verpflegungsumsatz des gesamten Gastgewerbes (+ 9,7%) überdurchschnittliche Wachstumsquoten errechnet. Die Aufgliederung der letzteren Position nach Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe führte zu Relationen von + 10,9 bzw. + 7,6%. pe

### Berichtigung

Auf der zweiten Seite des Einlagebogens von Heft 12/72 ist uns ein Druckfehler unterlaufen. Im Kurzbericht „Schlachtungen weiter rückläufig“ muß der erste Satz des letzten Absatzes richtig heißen: Die aus den Schlachtungen gewonnene Fleischmenge belief sich auf insgesamt 114 300 t.



### **Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe auch 1972 weiter rückläufig**

Der tiefgreifende Strukturwandel in der Landwirtschaft hat sich auch im Jahre 1972 weiter fortgesetzt. Im Frühjahr 1972 gab es in Rheinland-Pfalz mit 103 200 rund 3 100 landwirtschaftliche Betriebe weniger als im Jahr zuvor. Die Abnahmen beschränkten sich ausschließlich auf die Betriebe unter 20 ha, während diejenigen ab 25 ha teilweise Zugänge bis zu fast 20% aufwiesen. Letztere, die nur mit 5,8% an der Gesamtzahl beteiligt waren, nutzten 1972 bereits ein Viertel aller Flächen. Nahezu unverändert blieb die Zahl der Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 20 bis 25 ha, die in vielen Fällen für die Erwirtschaftung eines ausreichenden Einkommens heute nicht mehr ausreicht. Für diese Gruppe muß daher künftig mit stärkeren Rückgängen gerechnet werden.

Seit 1949 ist mehr als die Hälfte der damals noch bestehenden Betriebe aufgegeben worden. Ihr Grund und Boden diente größtenteils zur Aufstockung der verbliebenen. Während vor 23 Jahren noch fast 195 000 Betriebe weniger als 10 ha bewirtschafteten, reduzierte sich diese Zahl mittlerweile auf 75 000. Mehr als 20 ha standen 1949 nur 2 500 Betrieben zur Verfügung gegenüber nunmehr 10 500. lx

### **Reichliche Weinmosternte in Rheinland-Pfalz**

Die Weinmosternte 1972 in Rheinland-Pfalz belief sich nach endgültigen Ermittlungen auf insgesamt 5,5 Mill. hl und blieb damit um etwa 1,1 Mill. hl über der Menge des Vorjahres. Der Mehrertrag ist einmal eine Folge der Flächenausweitung um 1 200 ha auf eine Ertragsfläche von nunmehr rund 54 000 ha und zum anderen auf höhere Hektarerträge zurückzuführen, die für Weinmost insgesamt 102,3 hl betragen gegenüber 84,4 im Vorjahr und 94,5 im Sechsjahresdurchschnitt 1966/71. Infolge der Trockenheit im Spätsommer und recht kühler Witterungsabschnitte mit einzelnen Nachtfrösten im Oktober wurden die ursprünglichen Ertragswartungen nicht erfüllt. Von der gesamten Menge entfielen rund 5 Mill. hl auf Weißmost und knapp 500 000 hl auf Rotmost. Müller-Thurgau lieferte 117,2 hl je ha, Silvaner 94,6, Riesling 86,2 und Portugieser 121,9 hl.

Vor allem bedingt durch eine späte Rebenblüte sowie durch Frostschäden im Herbst konnte der Jahrgang 1972 trotz Hinausschiebens der Lese bis Ende Oktober und Anfang November die Qualität seines Vorgängers nicht erreichen. Die sonnige Witterung im Herbst bewirkte jedoch noch eine Güte, die im großen und ganzen als durchschnittlich zu bezeichnen ist. Von der Gesamtmenge können etwa 75% als Qualitätswein, 14% als Tafelwein und noch 11% als Prädikatswein eingestuft werden. Das durchschnittliche Mostgewicht belief sich auf 62° Oechsle bei 12,7‰ Gesamtsäure für Weißmost und 61° bzw. 12,0‰ für Rotmost. Im Landesdurchschnitt ist damit die Qualität der Jahrgänge 1968 und 1965 noch etwas übertroffen worden. tg

### **Getreideanbaufläche auf 381 000 ha ausgeweitet.**

Die gesamte Wirtschaftsfläche von Rheinland-Pfalz umfaßte 1972 insgesamt 1 983 900 ha. Davon wurden 83% land- und forstwirtschaftlich genutzt. Eine deutliche Ausweitung konnte wiederum bei der nicht mehr genutzten landwirtschaftlichen Fläche beobachtet werden, die um 14,5% anstieg und 56 400 ha erreichte.

Das genutzte Ackerland wurde um 6 800 ha oder 1,3% reduziert und nimmt 532 700 ha in Anspruch. Die bestockte Rebfläche verzeichnete erneut eine Erweiterung, und zwar um 1 500 ha, und umfaßt insgesamt 60 100 ha.

Beim Getreideanbau wurde im Berichtsjahr eine Ausdehnung um 0,9% auf 381 000 ha ermittelt. Der Anteil des Getreides am genutzten Ackerland hat sich damit von 1950 bis 1972 von 53% auf 72% erhöht. Unter den einzelnen Getreidearten konnte für Sommer- und Wintergerste eine Ausdehnung der Anbaufläche festgestellt werden, während vor allem Winterweizen und Winterroggen Anbaueinschränkungen aufwiesen. Mit Ausnahme der Fläche für Zuckerrüben, die um 1,7% erhöht wurde, gab es bei den übrigen Hackfrüchten Einschränkungen. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 21

### **Höhere Hektarerträge bei Rüben**

Das Wachstum der Rüben wurde von April bis Ende Juni 1972 verschiedentlich durch ergiebige Niederschläge begünstigt. Nachteilig wirkte sich jedoch eine teilweise zu kühle Witterung und die große Hitze im Juli aus. Bei ausreichender Bodenfeuchtigkeit zeigten die Rüben dann im Spätsommer und Herbst wiederum eine vorteilhafte Entwicklung, die zu deutlich höheren Hektarerträgen als im Vorjahr führte.

Nach der endgültigen Schätzung erbrachte die Zuckerrüben-ernte 1972 insgesamt 1,13 Mill. t gegenüber 1,05 Mill. t im Vorjahr. Der höhere Gesamtertrag ist hauptsächlich auf eine Steigerung der durchschnittlichen Hektarleistung um 28 dz auf 513,4 dz zurückzuführen. Runkelrüben lieferten eine Gesamternte von 2,38 Mill. t (Vorjahr 2,11 Mill. t). Bei einer um 1 500 ha eingeschränkten Anbaufläche belief sich der Hektarertrag auf 886 dz gegenüber 744,3 dz im letzten Jahre und 892,2 dz im Sechsjahresdurchschnitt. Für Kohlrüben wurde eine Ernte von 187 000 t ermittelt gegenüber knapp 200 000 t vor Jahresfrist. Der Hektarertrag lag hier mit 639,4 dz ebenfalls erheblich über dem des Jahres 1971. wr

### **22% der Haushalte wollen eine größere Wohnung**

Nach den Ergebnissen der 1%-Wohnungsstichprobe 1972 beabsichtigt jeder achte Haushalt innerhalb der nächsten fünf bis sechs Jahre eine andere Wohnung zu beziehen. Hauptgründe für einen Wohnungswechsel sind der Wunsch nach einer eigenen Wohnung (25%), einer größeren Wohnung (22%) und eine beabsichtigte Eheschließung (12%). Insgesamt wollen 64% der Haushalte später als Mieter wohnen und 36% als Eigentümer. Etwa zwei Drittel der zukünftigen Hauptmieterhaushalte ist unter Umständen bereit, in eine bis 1948 errichtete Altbauwohnung zu ziehen. hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 9



### Altersstruktur der Bevölkerung 1970

Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970

#### Der Altersaufbau als Strukturelement

Der Altersaufbau gehört zu den wichtigsten Strukturelementen einer Bevölkerung. Er wird bei jeder Volkszählung ermittelt; denn viele für die Gesamtheit einer Bevölkerung relevanten Kriterien, wie schulische und berufliche Ausbildung, Erwerbsfähigkeit, Wahlrecht, Wehr- und Fortpflanzungsfähigkeit, Ruhestand und Sterblichkeit sind an das Erreichen bestimmter Altersgrenzen gebunden oder altersspezifisch differenziert. Abgesehen von der Bedeutung, die eine genaue Kenntnis der Altersstruktur der Bevölkerung für Zwecke der Bildungsplanung, der Arbeitsmarktpolitik, des Wohnungsbaues, der Rentenversicherung und als Grundlage wehr- und wahlpolitischer Überlegungen besitzt, ist sie für die Einsicht in die langfristigen Lebensvorgänge eines Volkes unentbehrlich. So stellt sich für den Bevölkerungswissenschaftler die Frage, ob sich der säkulare Trend des Rückgangs der Geburtenhäufigkeit bei gleichzeitigem Sinken der Sterblichkeit in jüngster Zeit nicht so weit verschärft hat, daß nicht nur eine gewisse Ausgewogenheit zwischen jungen und älteren Jahrgängen verlorengegangen ist, sondern auch aus einer wachsenden, auf längere Sicht, eine stationäre oder gar eine schrumpfende Bevölkerung zu werden droht.

Die Altersstruktur der Bevölkerung einer Gebietseinheit wird von zwei Faktoren bestimmt: von

der demographischen Entwicklung über den Zeitraum mehrerer Generationen hinweg und von der Wanderungsbewegung, den Zu- und Fortzügen. So bringen schwach besetzte Geburtsjahrgänge in dem zeitlichen Abstand von etwa dreißig Jahren wiederum schwache Geburtsjahrgänge hervor, wenn dieses Minus nicht durch Zuzüge ausgeglichen oder abgeschwächt wird. Die Zu- und Fortzüge betreffen allerdings nicht alle Altersjahrgänge in gleichem Maße, sondern konzentrieren sich vorzugsweise auf die jungen und mittleren. Zudem schlagen sie auf die Altersstruktur um so stärker durch, je kleiner die gebietliche Einheit ist; denn für das Land insgesamt gleichen sich Wanderungsgewinne und -verluste bis auf diejenigen gegenüber anderen Bundesländern oder dem Ausland aus.

#### Zunehmende Überalterung vorherrschendes Merkmal der Altersstruktur

Das auffälligste Phänomen der Altersstruktur der Bevölkerung von Rheinland-Pfalz zum Zeitpunkt der Volkszählung 1970 ist die Tatsache, daß infolge der rückläufigen Geburtenhäufigkeit die Besetzung der jüngsten Jahrgänge im Vergleich zu 1961 erheblich reduziert ist, während gleichzeitig diejenige der älteren Jahrgänge weiter zugenommen hat. Zwar ist der Anteil der unter 6 Jahre alten Kinder an der Gesamtbevölkerung nur um 1,5% zurückgegangen, aber in diesem Prozentsatz saldieren sich die gegenüber dem Vergleichsjahr erhöhte Be-

Wohnbevölkerung nach Altersgruppen 1900 - 1970

Altersgruppe	1900		1939		1950		1961		1970	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 6 Jahre	364,1	15,7	305,1	10,3	250,1	8,3	354,5	10,4	349,2	9,6
6 - 14 "	403,9	17,5	383,4	13,0	404,2	13,5	424,7	12,4	493,2	13,5
14 - 20 "	273,7	11,8	338,6	11,4	283,8	9,4	249,8	7,3	325,3	8,9
20 - 25 "	219,5	9,4	189,0	6,4	235,4	7,8	275,7	8,1	210,7	5,8
25 - 30 "	185,9	8,0	257,6	8,7	226,1	7,5	231,7	6,8	224,3	6,2
30 - 35 "	157,2	6,8	261,2	8,8	149,9	5,0	239,7	7,0	279,2	7,7
35 - 40 "	138,5	6,0	239,8	8,1	218,9	7,3	235,5	6,9	230,9	6,3
40 - 45 "	119,5	5,2	193,4	6,5	239,3	8,0	171,7	5,0	240,0	6,6
45 - 50 "	103,8	4,5	162,6	5,5	232,5	7,7	214,7	6,3	232,5	6,4
50 - 55 "	94,4	4,1	146,4	4,9	195,7	6,5	240,5	7,0	149,1	4,1
55 - 60 "	84,3	3,7	138,5	4,7	155,6	5,2	229,4	6,7	220,3	6,0
60 - 65 "	67,6	2,9	128,8	4,3	131,7	4,4	189,7	5,6	219,4	6,0
65 und mehr "	101,8	4,4	215,7	7,3	281,6	9,4	359,1	10,5	471,2	12,9
<b>Insgesamt</b>	<b>2 314,2</b>	<b>100,0</b>	<b>2 960,0</b>	<b>100,0</b>	<b>3 004,8</b>	<b>100,0</b>	<b>3 417,1</b>	<b>100,0</b>	<b>3 645,4</b>	<b>100,0</b>



Frauen- bzw. Männerüberschuß nach Altersgruppen 1939 - 1970  
(Zahl der weiblichen Personen auf 1 000 männliche)

Altersgruppe	1939	1950	1961	1970
unter 6 Jahre	958	958	949	952
6 - 15 "	968	967	953	952
15 - 18 "	966	982	962	954
18 - 21 "	813	972	960	932
21 - 25 "	760	1 061	960	944
25 - 30 "	980	1 368	942	954
30 - 35 "	992	1 402	985	935
35 - 40 "	1 012	1 339	1 316	926
40 - 45 "	1 205	1 236	1 384	1 017
45 - 50 "	1 267	1 111	1 345	1 360
50 - 55 "	1 185	1 214	1 281	1 400
55 - 60 "	1 110	1 352	1 175	1 380
60 - 65 "	1 066	1 300	1 282	1 361
65 und mehr "	1 101	1 196	1 449	1 523
Insgesamt	1 011	1 145	1 117	1 097

setzung der Jahrgänge der 3- bis 6jährigen (+ 9,4%) mit der stark verminderten Frequenz der Altersgruppe der unter 3jährigen (- 11,6%). 1970 war der Jahrgang Neugeborener um 21,3%, derjenige der 1- bis 2jährigen um 11,0% geringer besetzt als 1961. Die starken Geburtsjahrgänge aus dem Ende der 50er und der ersten Hälfte der 60er Jahre waren bis 1970 in die Altersgruppe der 6- bis 15jährigen hineingewachsen, so daß deren Prozentanteil sich von 13,6 auf 15,0% erhöht hat. Die gegenüber 1961 verminderte Besetzung der Altersgruppen von 20 bis 25 und von 50 bis 55 Jahren markiert die um 9 Jahre phasenverschobenen Geburtenausfälle während der beiden Weltkriege und danach. Eine Erhöhung um fast ein Drittel erfuhr die Anzahl der über 65 Jahre alten Personen. Stellten sie 1961 10,5% der gesamten Bevölkerung, sind es 1970 rund 13%. Die veränderte Altersstruktur hat unmittelbare Auswirkungen auf die Erwerbsfähigkeit. Da sich seit 1961 der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren geringfügig erhöhte (von 24 auf 24,6%) und auch derjenige der über 65 Jahre alten Personen um 2,4 Prozentpunkte stieg, ging der Anteil der im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren stehenden Personen von 65,6% auf 62,5% zurück.

Die Veränderungen der Altersgliederung eines Volkskörpers zeichnen sich um so deutlicher ab, je länger der betrachtete Zeitraum ist. So zeigt der Vergleich der Altersgliederung der Bevölkerung, die 1900 in den Grenzen des heutigen Landes Rheinland-Pfalz lebte, mit derjenigen des Erhebungsjahres 1970, daß der Anteil der mittleren Jahrgänge, wenn man die 20- bis 50jährigen einmal unter dieser Kategorie zusammenfassen will, mit rund 40% über den langen Zeitraum von mehr als zwei Generationen hinweg fast unverändert geblieben ist. Aber während zu Beginn dieses Jahrhunderts 45% der Bevölkerung unter 20 Jahre alt waren, zählten 70 Jahre später nur noch 32% der Bevölkerung, also ein knappes Drittel, zu den unter 20jährigen und mit 29% relativ fast doppelt soviel wie 1900 zu den über 50jährigen. Diese eklatante Verschiebung von der Dominanz der jungen Altersjahrgänge am Anfang des Jahrhunderts zu einem verdoppelten Anteil der älteren ist ebenso eine Fol-

ge der rückläufigen Geburtenhäufigkeit wie des Rückganges der Sterblichkeit.

Es ist üblich, den Altersaufbau der Bevölkerung in Form eines Häufigkeitspolygons in der Weise darzustellen, daß die Besetzung der einzelnen Altersjahrgänge in Gestalt von übereinanderliegenden Balken wiedergegeben wird, links von der Mittellinie die männliche, rechts die weibliche Bevölkerung. Bei einer wachsenden Bevölkerung, die keinerlei Einbußen durch äußere Einflüsse ausgesetzt war, ergibt sich die klassische Dreiecksform, die sogenannte Pyramide, weil jeder Jahrgang Neugeborener größer ist als der vorangegangene und die natürliche Absterbeordnung auf eine zunehmende Verminderung in der Besetzung der älteren Jahrgänge hinwirkt.

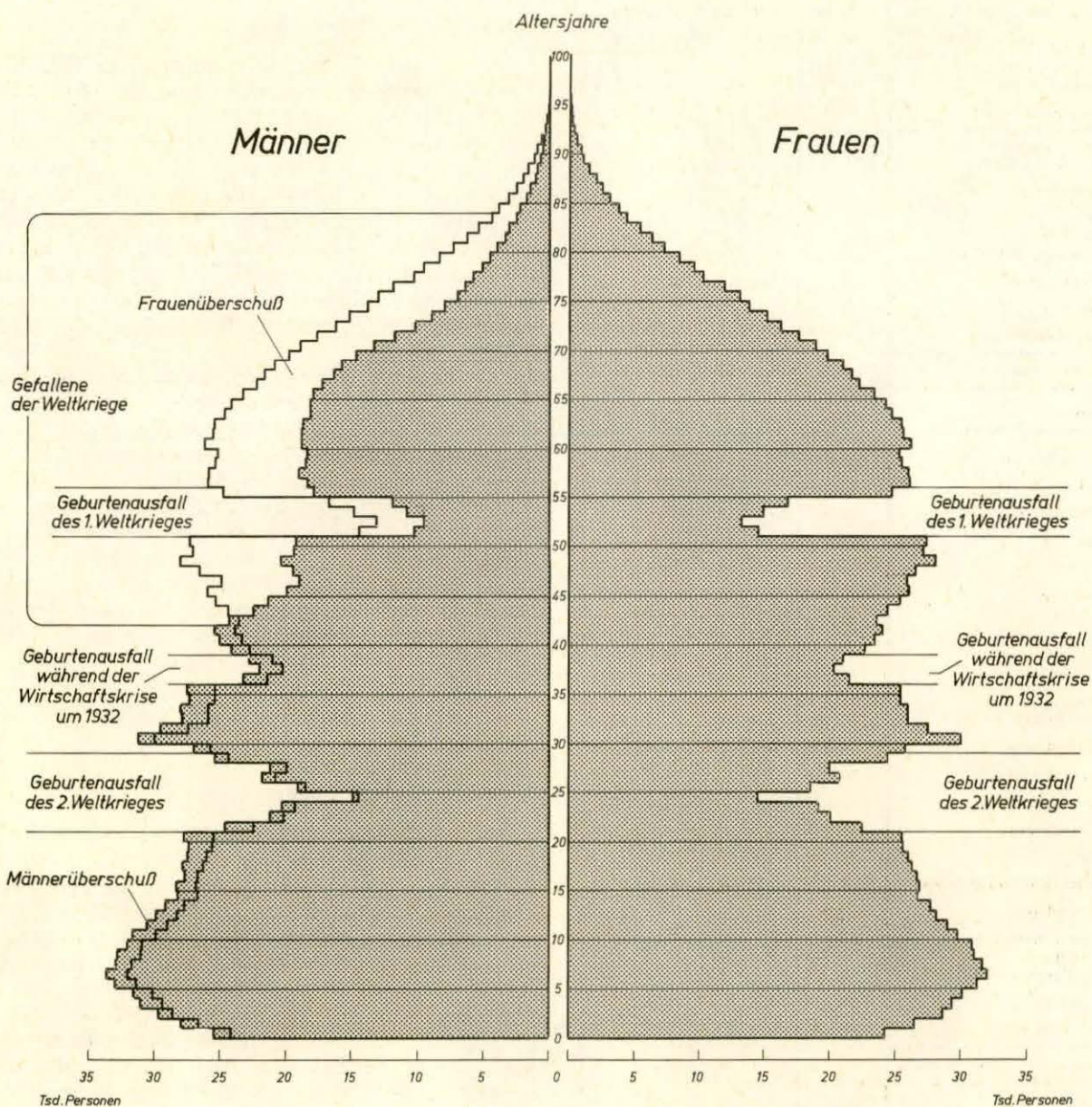
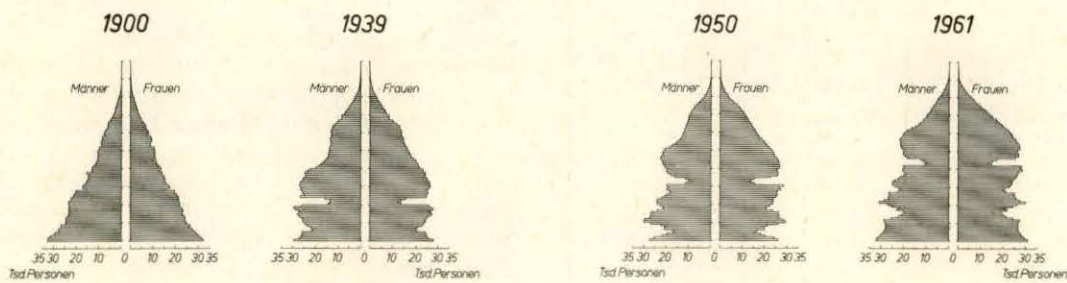
Der klassischen Pyramidenform entsprach der Altersaufbau der Bevölkerung des heutigen Rheinland-Pfalz zur Zeit der Jahrhundertwende. Er zeigt das Bild eines über mehrere Generationen hinweg ungestörten Wachstums der Bevölkerung, wenn man von dem deutlich sichtbaren Einschnitt bei den 30jährigen absieht, der auf die Geburtenausfälle während des Krieges von 1870/71 zurückzuführen ist. Auch das Verhältnis der Geschlechter ist im wesentlichen ausgewogen; ein geringer Männerüberschuß unter den 20- bis 30jährigen resultiert vermutlich aus der damals noch erheblichen Müttersterblichkeit.

Die Alterspyramide von 1970 hat mit derjenigen von 1900 nur die Bezeichnung gemein. Die auffälligste Veränderung ist die außerordentlich verkürzte Basis und die Tatsache, daß nicht der Jahrgang der Neugeborenen, sondern derjenige der 6- bis 7jährigen die stärkste Besetzung aufweist, weil die Zahl der Lebendgeborenen seit 1964 rückläufig ist, so daß die „Pyramide“ sich nach ihrem Fundament hin nicht verbreitert, sondern schmaler wird. Die schwachen Geburtsjahrgänge aus der Zeit des zweiten Weltkrieges, die seit der Mitte der 60er Jahre in die Elterngeneration hineingewachsen sind, wirken sich hier ebenso aus wie das veränderte generative Verhalten der fortpflanzungsfähigen Bevölkerung. Vielleicht wird der tiefgreifende Wandel, dem die Altersstruktur der Bevölkerung seit dem Beginn des Jahrhunderts unterworfen war, besonders verdeutlicht durch den Hinweis, daß 1970 die Besetzung der Altersgruppe des Basisjahres, also der unter 1jährigen, hinsichtlich der weiblichen Personen derjenigen der 64- bis 65jährigen und in bezug auf die männlichen Personen derjenigen der 41- bis 42jährigen entspricht.

Im übrigen spiegelt die Alterspyramide von 1970 die demographischen Auswirkungen der einschneidenden politischen Ereignisse wider, die die Geschichte des Jahrhunderts ausmachen. Der erste Einschnitt, der am oberen Ende der Pyramide bei den 50- bis 55jährigen so deutlich sichtbar ist, markiert den Geburtenausfall während des ersten Weltkrieges. 1917/18 ging die Zahl der Geborenen auf etwa die Hälfte der Vorkriegswerte zurück. Nach unten hin nimmt die Besetzung der Altersjahrgänge wieder zu, bis nach einigen wenigen Jahren infolge



# Altersaufbau der Wohnbevölkerung am 27.5.1970 und Altersaufbau der Bevölkerung im Gebiet des Landes 1900, 1939 und in Rheinland-Pfalz 1950 und 1961





Wohnbevölkerung nach Altersgruppen  
in den Verwaltungsbezirken 1970

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt Anzahl	Im Alter von ... Jahren			
		unter 6	6 - 15	15 - 65	65 und mehr
		%			
Kreisfreie Stadt Koblenz	119 434	9,1	13,2	65,1	12,6
Landkreise Ahrweiler	103 862	9,7	15,0	61,1	14,2
Altenkirchen (Ww.)	121 181	10,3	15,9	61,5	12,4
Bad Kreuznach	147 360	9,5	14,5	62,0	14,0
Bad Kreuznach, St.	42 146	8,7	12,9	62,8	15,7
Birkenfeld	93 619	9,4	15,6	62,5	12,5
Idar-Oberstein, St.	39 000	9,1	14,6	63,3	13,0
Cochem-Zell	65 998	10,7	16,3	60,0	13,0
Mayen-Koblenz	185 756	9,9	15,3	62,6	12,1
Andernach, St.	27 140	8,7	13,9	64,6	12,7
Neuwied	148 202	9,2	14,7	61,9	14,2
Neuwied, St.	62 560	8,7	14,1	63,3	13,9
Oberwesterwaldkreis	77 305	10,8	16,3	59,4	13,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	87 450	10,0	16,0	59,7	14,2
Rhein-Lahn-Kreis	118 235	9,2	14,0	61,7	15,1
Lahnstein, St.	19 695	8,9	13,4	63,8	13,8
Unterwesterwaldkreis	85 867	10,3	15,3	61,5	12,9
Reg. Bez. Koblenz	1 354 269	9,8	15,1	61,8	13,4
Kreisfreie Stadt Trier	103 724	9,1	14,8	63,0	13,1
Landkreise Bernkastel-Wittlich	109 983	10,2	16,4	60,2	13,2
Bitburg-Prüm	93 396	11,0	17,8	58,7	12,5
Daun	56 954	11,1	17,6	58,3	13,0
Trier-Saarburg	118 355	11,1	17,4	60,1	11,4
Reg. Bez. Trier	482 412	10,4	16,7	60,3	12,6
Kreisfreie Städte Frankenthal (Pfalz)	40 898	9,0	13,6	65,6	11,8
Kaiserslautern	99 617	8,5	13,4	64,8	13,3
Landau i. d. Pfalz	31 589	8,9	14,4	63,1	13,6
Ludwigshafen a. Rhein	176 031	8,6	12,6	66,4	12,4
Mainz	172 195	8,4	12,0	66,7	12,9
Neustadt a. d. Weinstr.	50 909	8,6	13,9	62,8	14,7
Pirmasens	55 692	8,4	14,1	63,0	14,5
Speyer	41 763	8,6	13,4	64,6	13,4
Worms	76 697	8,7	13,7	63,0	14,6
Zweibrücken	32 764	8,7	14,1	63,4	13,7
Landkreise Alzey-Worms	97 780	9,4	15,3	61,9	13,3
Bad Dürkheim	115 654	9,2	15,0	63,0	12,8
Donnersbergkreis	67 118	9,3	16,0	60,6	14,0
Germersheim	92 518	10,9	16,6	62,7	9,8
Kaiserslautern	90 160	9,7	16,7	62,1	11,5
Kusel	82 709	9,2	16,0	62,2	12,5
Landau-Bad Bergzabern	104 423	9,7	15,5	61,5	13,2
Ludwigshafen	117 403	8,5	15,1	64,3	11,1
Mainz-Bingen	149 798	9,9	14,7	62,5	12,8
Bingen, St.	23 724	9,0	13,4	62,9	14,7
Ingelheim am Rhein, St.	18 719	10,0	14,5	63,3	12,2
Pirmasens	80 754	10,2	16,7	62,1	11,1
Zweibrücken	32 284	9,8	17,0	61,3	12,0
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	1 808 756	9,2	14,6	63,5	12,7
Rheinland-Pfalz	3 645 437	9,6	15,0	62,5	12,9
Kreisfreie Städte	1 001 313	8,7	13,3	64,8	13,2
Landkreise	2 644 124	9,9	15,7	61,6	12,8

der Inflation ein kontinuierlicher und später gegen Ende der 20er, zu Beginn der 30er Jahre infolge der Wirtschaftskrise wiederum ein abrupter Geburtenrückgang zu registrieren ist. Die auf eine Steigerung der Geburtenrate zielende Bevölkerungspolitik in den darauffolgenden Jahren ließ die Besetzung der Geburtenjahrgänge wieder ansteigen, bis während des zweiten Weltkrieges die Geburtenzahl drastisch sank, um 1945 einen weiteren Tiefpunkt zu erreichen. Die Kriegsverluste der beiden Weltkriege zeichnen sich, beginnend mit der Altersgruppe der 43jährigen Männer, als Frauenüberschuß ab. Allerdings trägt bei den älteren Jahrgängen auch die höhere Lebenserwartung der Frauen zu dem zahlenmäßigen Übergewicht der weiblichen Bevölkerung bei. Infolge der höheren Zahl männlicher Geborener bei gleichzeitig stark verminderter Säuglingssterblichkeit ergibt sich bei den jungen und mittleren Jahrgängen ein Männerüberschuß.

#### Günstigere Geschlechterrelation als 1961

Am 27. Mai 1970 wurden 1 738 212 männliche und 1 907 225 weibliche Personen ermittelt. Auf 1 000 Männer kommen somit 1 097 Frauen. Damit hat sich die Geschlechterrelation seit der letzten Volkszählung günstig entwickelt; denn 1961 trafen auf 1 000 Männer noch 1 117 Frauen und 1950 sogar 1 145. Da zu allen Zeiten mehr Knaben als Mädchen geboren werden - in Rheinland-Pfalz entfielen 1970 106 Lebendgeborene männlichen auf 100 Lebendgeborene weiblichen Geschlechts - besteht, wie erwähnt, in jungen und mittleren Jahrgängen ein Männerüberschuß. Auch ohne die Kriegsverluste, die die höheren Altersjahrgänge der Männer dezimierten, würde sich die Geschlechterproportion allmählich ausgleichen und in einen Frauenüberschuß übergehen, weil die Frauen eine höhere Lebenserwartung haben als die Männer. Aber diese Schwelle würde ohne die Kriegsverluste erst bei höheren Altersjahrgängen erreicht sein als es tatsächlich der Fall ist. 1970 ist der erste Altersjahrgang mit einem Frauenüberschuß derjenige der 43- bis 44jährigen, 1961 war es der Jahrgang der 34- bis 35jährigen. 1950 hatte die Schwelle sogar schon bei den 23- bis 24jährigen gelegen. Die rheinland-pfälzische Bevölkerung wächst somit kontinuierlich in eine stärkere Ausgewogenheit der Geschlechterproportion hinein.

#### Regionale Unterschiede

Bei der Gliederung nach Verwaltungsbezirken zeigt das Altersgefüge der Bevölkerung eine beträchtliche Differenzierung. So sind in den zwölf kreisfreien Städten die auf die Kinder unter 6 Jahren entfallenden Anteilssätze mit 8,7% geringer als mit 9,9% in den Landkreisen. Entsprechendes gilt für die schulpflichtigen Kinder (6 bis 15 Jahre). Während sie in den Landkreisen 15,7% der Wohnbevölkerung ausmachen, sind sie in den kreisfreien Städten nur zu 13,3% an der Wohnbevölkerung beteiligt. Hohen Anteilssätzen bei den jungen Jahrgängen entsprechen niedrige Anteilssätze bei den mittleren und älteren. So überrascht es nicht, daß die Landkreise mit dem für die Personen im er-



## Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Altersgruppen und Verwaltungsbezirken 1970

Verwaltungsbezirk	Männliche Personen					Weibliche Personen				
	ins- gesamt	im Alter von ... Jahren				ins- gesamt	im Alter von ... Jahren			
		unter 6	6 - 15	15 - 65	65 und mehr		unter 6	6 - 15	15 - 65	65 und mehr
	Anzahl	%				Anzahl	%			
Kreisfreie Stadt Koblenz	56 062	9,9	14,3	65,9	9,8	63 372	8,4	12,2	64,3	15,1
Landkreise										
Ahrweiler	48 951	10,7	16,2	60,8	12,3	54 911	8,9	13,9	61,3	15,9
Altenkirchen (Ww.)	58 363	10,9	17,1	61,4	10,5	62 818	9,6	14,7	61,5	14,1
Bad Kreuznach	68 831	10,3	15,8	62,4	11,6	78 529	8,7	13,5	61,7	16,1
Bad Kreuznach, St.	18 711	10,0	14,2	63,1	12,7	23 435	7,6	11,8	62,6	18,0
Birkenfeld	44 718	9,9	16,8	62,6	10,7	48 901	8,9	14,4	62,4	14,3
Idar-Oberstein, St.	18 495	9,6	16,0	63,4	11,0	20 505	8,7	13,3	63,2	14,9
Cochem-Zell	31 698	11,6	17,7	59,7	11,0	34 300	9,8	15,0	60,2	14,9
Mayen-Koblenz	89 271	10,7	16,4	62,7	10,2	96 485	9,3	14,3	62,5	13,9
Andernach, St.	12 931	10,1	14,9	64,6	10,4	14 209	7,8	12,9	64,5	14,8
Neuwied	70 500	9,9	15,9	61,9	12,2	77 702	8,6	13,6	61,8	16,0
Neuwied, St.	29 420	9,5	15,4	63,4	11,7	33 140	8,1	13,0	63,1	15,9
Oberwesterwaldkreis	37 324	11,3	17,1	59,3	12,2	39 981	10,4	15,6	59,4	14,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	41 569	10,8	17,3	59,5	12,3	45 881	9,3	14,9	59,9	15,9
Rhein-Lahn-Kreis	56 336	9,9	15,1	62,3	12,8	61 899	8,5	13,0	61,3	17,2
Lahnstein, St.	9 349	10,1	14,4	64,5	11,0	10 346	7,9	12,5	63,1	16,5
Unterwesterwaldkreis	41 333	10,8	16,1	62,0	11,1	44 534	9,8	14,4	61,1	14,7
Reg. Bez. Koblenz	644 956	10,5	16,2	62,0	11,3	709 313	9,1	14,0	61,7	15,2
Kreisfreie Stadt Trier	47 239	10,3	16,6	62,9	10,2	56 485	8,0	13,3	63,1	15,6
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	52 411	11,0	17,6	60,4	11,1	57 572	9,5	15,4	59,9	15,2
Bitburg-Prüm	44 759	11,7	19,1	57,7	11,5	48 637	10,4	16,6	59,6	13,4
Daun	27 702	11,7	18,9	57,7	11,8	29 252	10,5	16,3	59,0	14,2
Trier-Saarburg	56 851	11,9	18,5	60,0	9,7	61 504	10,4	16,4	60,3	12,9
Reg. Bez. Trier	228 962	11,3	18,1	60,0	10,7	253 450	9,7	15,5	60,6	14,3
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	19 753	9,6	14,6	66,3	9,5	21 145	8,4	12,7	64,9	13,9
Kaiserslautern	46 480	9,1	14,7	65,4	10,8	53 137	7,9	12,3	64,3	15,4
Landau i. d. Pfalz	14 372	9,9	16,2	63,4	10,6	17 217	8,2	12,8	62,9	16,1
Ludwigshafen a. Rhein	85 889	9,0	13,3	67,7	10,0	90 142	8,2	12,0	65,2	14,7
Mainz	82 121	8,9	12,9	68,1	10,1	90 074	7,9	11,1	65,5	15,5
Neustadt a. d. Weinstr.	23 772	9,8	15,3	63,2	11,7	27 137	7,6	12,6	62,4	17,3
Pirmasens	25 665	9,7	15,6	62,7	12,1	30 027	7,3	12,8	63,3	16,6
Speyer	19 228	9,5	14,8	65,2	10,5	22 535	7,8	12,2	64,1	15,9
Worms	35 855	9,6	15,0	63,5	12,0	40 842	8,0	12,5	62,6	16,8
Zweibrücken	15 444	9,5	15,2	64,2	11,1	17 320	8,3	13,0	62,7	16,0
Landkreise										
Alzey-Worms	46 925	10,3	16,3	62,8	10,7	50 855	8,6	14,4	61,2	15,8
Bad Dürkheim	55 167	10,0	16,3	63,5	10,3	60 487	8,4	13,9	62,6	15,1
Donnersbergkreis	32 431	9,6	17,2	61,4	11,7	34 687	9,0	14,9	59,9	16,2
Germersheim	45 369	11,4	17,2	63,3	8,1	47 149	10,4	16,0	62,1	11,5
Kaiserslautern	43 116	10,3	17,6	62,3	9,7	47 044	9,1	15,8	62,0	13,2
Kusel	39 828	9,9	17,2	62,3	10,6	42 881	8,5	15,0	62,2	14,3
Landau-Bad Bergzabern	49 321	10,5	16,7	62,4	10,4	55 102	9,0	14,4	60,8	15,7
Ludwigshafen	57 240	9,8	15,8	65,0	9,4	60 163	9,2	14,5	63,6	12,8
Mainz-Bingen	71 772	10,6	15,7	63,3	10,4	78 026	9,3	13,8	61,8	15,1
Bingen, St.	11 088	10,2	14,5	63,9	11,4	12 636	7,9	12,4	62,0	17,6
Ingelheim am Rhein, St.	8 894	10,6	15,9	63,5	10,0	9 825	9,5	13,2	63,1	14,2
Pirmasens	38 766	10,9	17,9	61,6	9,5	41 988	9,5	15,5	62,5	12,5
Zweibrücken	15 780	10,1	17,8	61,6	10,6	16 504	9,5	16,2	61,0	13,3
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	864 294	9,9	15,6	64,2	10,3	944 462	8,6	13,6	62,9	14,8
Rheinland-Pfalz	1 738 212	10,3	16,2	62,8	10,7	1 907 225	8,9	14,0	62,1	14,9
Kreisfreie Städte	471 880	9,5	14,4	65,6	10,5	529 433	8,0	12,3	64,2	15,6
Landkreise	1 266 332	10,6	16,8	61,8	10,8	1 377 792	9,3	14,7	61,4	14,7



werbsfähigen Alter ausgewiesenen Prozentsatz (61,6%) erheblich hinter dem Durchschnitt der kreisfreien Städte (64,8%) zurückbleiben. Der Anteil der alten Menschen stellt sich in den Landkreisen auf 12,8 und in den kreisfreien Städten auf 13,2%. Aber diese Durchschnittssätze saldieren in sich erhebliche Abweichungen. So liegen die Landkreise Bitburg-Prüm, Daun und Trier-Saarburg in bezug auf den Anteil der unter 15jährigen an der Wohnbevölkerung mit rund 28% an der Spitze aller Landkreise. Demgegenüber beträgt für den Rhein-Lahn-Kreis der entsprechende Anteilssatz nur 23,2%. Damit bleibt dieser Landkreis mit seiner Quote junger Jahrgänge hinter allen anderen Landkreisen zurück. Die ungünstige Altersstruktur dieses Kreises wird unterstrichen durch die Tatsache, daß er hinsichtlich der Besetzung der Altersgruppe der 65 Jahre alten und älteren Personen mit einem Anteilssatz von 15,1% an der Spitze aller 38 Kreise steht.

Die Personen im erwerbsfähigen Alter stellen in den Ballungsräumen Mainz und Ludwigshafen mehr als zwei Drittel der Wohnbevölkerung. In den anderen Stadtkreisen bewegen sich die Anteilssätze zwischen 63 und 65%. Die Altersstruktur der Städte Mainz und Ludwigshafen wird nicht unwesentlich dadurch beeinflusst, daß zahlreiche Personen im Alter von 15 bis 65 Jahren ihren Familienwohnsitz in anderen Gemeinden haben, in diesen Zentren aber ihren zweiten Wohnsitz unterhalten, von dem aus sie zu ihrer Arbeits- oder Ausbildungsstätte gehen und deshalb dort zur Wohnbevölkerung zählen. In Mainz als Universitätsstadt fallen etwa 13% der Personen im erwerbsfähigen Alter unter diesen Personenkreis, in Ludwigshafen etwa 10%.

In den dem Industriezentrum Ludwigshafen benachbarten Landkreisen Ludwigshafen und Bad Dürkheim, deren Gemeinden weitgehend Arbeitnehmerwohngemeinden sind, entfallen auf die Personen im erwerbsfähigen Alter 64,3 bzw. 63,0% der Wohnbevölkerung. Damit zählt der Landkreis Ludwigshafen relativ mehr erwerbsfähige Personen als die Städte Trier, Landau, Neustadt, Pirmasens, Worms und Zweibrücken. Demgegenüber entfallen in den Landkreisen Bitburg-Prüm und Daun nur 58% der Wohnbevölkerung auf die 15 bis 65 Jahre alten Personen. Die Abhängigkeit der Altersgliederung der Kreise von deren wirtschaftlicher Struktur ist evident. Es ist bekannt, daß die Kinderzahl in den Kreisen, in denen der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Personen besonders hoch ist, den Landesdurchschnitt oft erheblich überschreitet. In Bitburg-Prüm ist ein Drittel der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft tätig, in Daun ein Viertel. Beide Kreise stehen hinsichtlich des Anteils der unter 15jährigen Bevölkerung an der Spitze der Skala, in bezug auf den Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung am unteren Ende. Auch in den Kreisen Cochem-Zell und Bernkastel-Wittlich ist dieser Zusammenhang gegeben. Allerdings mögen auch konfessionelle Strukturmerkmale in die gleiche Richtung wirken.

Der Anteil der 65 Jahre alten und älteren Bevölkerung ist in den Landkreisen Germersheim (9,8%), Ludwigshafen (11,1%) und Pirmasens besonders niedrig. Im Rhein-Lahn-Kreis (15,1%) und in den kreisfreien Städten Neustadt (14,7%), Worms (14,6%) und Pirmasens (14,5%) leben mehr Menschen, die 65 Jahre alt und älter sind, als Kinder im schulpflichtigen Alter.

Der Anteil der 65 Jahre alten und älteren Bevölkerung ist in den Landkreisen Germersheim (9,8%), Ludwigshafen (11,1%) und Pirmasens besonders niedrig. Im Rhein-Lahn-Kreis (15,1%) und in den kreisfreien Städten Neustadt (14,7%), Worms (14,6%) und Pirmasens (14,5%) leben mehr Menschen, die 65 Jahre alt und älter sind, als Kinder im schulpflichtigen Alter.

### Stark differenziertes Altersgefüge in Stadt und Land

Nach dem Gesagten ist es nur eine andere Seite des gleichen Aspektes, wenn man die Altersstruktur der Bevölkerung nach der Größe ihrer Wohngemeinden gliedert. Für die Abstufung nach der Gemeindegröße stehen zehn Größenklassen zur Verfügung. Es wäre sinnvoll gewesen, die Altersstruktur der Gemeinden von weniger als 2 000 Einwohnern zusätzlich nach dem Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu gliedern, aber diese Angaben liegen noch nicht vor. Es muß jedoch angenommen werden, daß der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den kleineren Gemeinden am höchsten ist.

In den überwiegend ländlich strukturierten kleinsten Gemeinden weicht der Altersaufbau der Bevölkerung in typischer Weise von der Altersgliederung der Einwohner großer Gemeinden ab, weil einerseits die Kinderzahl in bäuerlichen Familien im Schnitt höher liegt als in städtischen, andererseits die Gemeinden mit den höchsten Bevölkerungszahlen eine große Anziehungskraft als Arbeits- und Ausbildungszentren ausstrahlen. So sinkt der Anteil der unter 6 Jahre alten Kinder, der in den Gemeinden unter 200 Einwohnern 10,2% der Wohnbevölkerung ausmacht, mit zunehmender Gemeindegröße kontinuierlich, bis er sich in den Großstädten nur noch auf 8,7% beläuft. Das entsprechende gilt für die Kinder im schulpflichtigen Alter. Hier reduziert sich der Anteilssatz von 16,9 auf 12,9%. Während also in dem ländlichen Bereich der kleinsten Gemeinden 27,1% der Bevölkerung Kinder unter 15 Jahren sind, zählen in den Großstädten nur 21,6% der Bevölkerung dazu. Da auch der Anteil der 65 Jahre alten und älteren Menschen in den kleinsten Gemeinden am höchsten ist, weisen sie in bezug auf die im erwerbsfähigen Alter stehenden Personen die äußerst geringe Quote von 58,5% aus. In den Großstädten liegt dieser Anteilssatz demgegenüber bei 65,6%. Interessant ist die Tatsache, daß offenbar der Übergang von der großen Mittelstadt

Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Gemeindegrößenklassen 1970

Gemeindegrößenklasse	Insgesamt	Im Alter von ... Jahren			
		unter 6	6 - 15	15 - 65	65 und mehr
	Anzahl	%			
unter 200 Einw.	61 438	10,2	16,9	58,5	14,5
200 - 500 "	283 584	10,3	16,7	59,3	13,7
500 - 1 000 "	410 820	10,3	16,4	60,2	13,1
1 000 - 2 000 "	459 873	10,2	16,3	60,9	12,5
2 000 - 5 000 "	540 747	10,0	15,8	61,9	12,3
5 000 - 10 000 "	417 729	9,6	15,0	63,2	12,2
10 000 - 20 000 "	230 979	9,4	14,4	63,6	12,5
20 000 - 50 000 "	323 408	8,9	13,9	63,5	13,7
50 000 - 100 000 "	345 475	8,6	13,8	63,5	14,1
100 000 und mehr "	571 384	8,7	12,9	65,6	12,7
Insgesamt	3 645 437	9,6	15,0	62,5	12,9



## Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Verwaltungsbezirken 1970

Verwaltungsbezirk	Im Alter von ... Jahren									
	unter 6	6 - 15	15 - 18	18 - 21	21 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 75	75 und mehr
Kreisfreie Stadt Koblenz	10 902	15 770	5 211	5 650	14 552	23 417	21 603	7 267	10 301	4 761
Landkreise										
Ahrweiler	10 121	15 535	4 584	4 095	10 162	21 093	17 145	6 347	10 021	4 759
Altenkirchen (Ww.)	12 439	19 249	5 463	5 274	12 029	24 688	19 768	7 251	10 395	4 625
Bad Kreuznach	13 941	21 440	6 590	6 543	15 225	28 918	24 768	9 355	13 844	6 736
Bad Kreuznach, St.	3 652	5 416	1 724	1 793	4 566	8 001	7 459	2 932	4 451	2 152
Birkenfeld	8 774	14 586	4 351	4 030	9 189	19 640	15 783	5 521	8 026	3 719
Idar-Oberstein, St.	3 555	5 684	1 723	1 628	3 975	8 169	6 669	2 514	3 510	1 573
Cochem-Zell	7 038	10 769	3 046	2 929	6 370	12 497	10 700	4 055	5 831	2 763
Mayen-Koblenz	18 458	28 450	8 702	8 191	19 693	38 362	30 585	10 796	15 393	7 126
Andernach, St.	2 405	3 761	1 207	1 189	2 820	5 603	4 974	1 728	2 340	1 113
Neuwied	13 678	21 794	6 455	6 016	14 316	30 690	24 874	9 323	14 434	6 622
Neuwied, St.	5 462	8 829	2 699	2 529	6 283	13 131	10 964	3 964	5 990	2 709
Oberwesterwaldkreis	8 384	12 619	3 396	3 185	7 601	15 540	11 613	4 555	7 224	3 188
Rhein-Hunsrück-Kreis	8 744	14 025	4 160	3 850	7 996	16 527	14 343	5 369	8 365	4 071
Rhein-Lahn-Kreis	10 842	16 539	4 918	5 240	12 281	23 181	20 026	7 356	12 039	5 813
Lahnstein, St.	1 757	2 648	849	963	2 220	3 822	3 501	1 208	1 885	842
Unterwesterwaldkreis	8 816	13 097	3 819	3 624	9 219	17 611	13 590	4 974	7 676	3 441
Reg. Bez. Koblenz	132 137	203 873	60 695	58 627	138 633	272 164	224 798	82 169	123 549	57 624
Kreisfreie Stadt Trier	9 396	15 353	5 260	4 716	10 136	19 812	18 953	6 472	9 191	4 435
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	11 183	18 068	5 446	5 216	9 810	21 192	17 811	6 698	10 142	4 417
Bitburg-Prüm	10 319	16 627	4 588	3 722	7 908	17 754	15 422	5 406	8 053	3 597
Dahn	6 304	10 012	2 711	2 354	5 080	10 625	9 184	3 278	5 087	2 319
Trier-Saarburg	13 143	20 578	5 987	5 216	11 215	24 379	18 027	6 364	9 276	4 170
Reg. Bez. Trier	50 345	80 638	23 992	21 224	44 149	93 762	79 397	28 218	41 749	18 938
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	3 684	5 573	1 666	1 741	4 819	9 365	6 844	2 375	3 361	1 470
Kaiserslautern	8 441	13 366	4 331	3 888	10 547	20 447	18 938	6 437	9 103	4 119
Landau i. d. Pfalz	2 827	4 535	1 633	1 606	3 474	5 960	5 273	1 993	2 949	1 339
Ludwigshafen a. Rhein	15 102	22 243	6 480	7 190	22 089	40 549	29 787	10 755	15 657	6 179
Mainz	14 436	20 584	5 900	7 905	25 885	36 114	28 649	10 428	15 157	7 137
Neustadt a. d. Weinstr.	4 386	7 079	2 288	2 291	5 077	9 959	8 886	3 456	5 045	2 442
Pirmasens	4 667	7 836	2 419	2 210	5 310	11 509	9 780	3 867	5 748	2 346
Speyer	3 576	5 584	2 032	2 020	4 956	8 408	7 053	2 519	3 882	1 733
Worms	6 698	10 502	3 267	3 464	8 154	15 199	13 204	5 049	7 728	3 432
Zweibrücken	2 903	4 610	1 473	1 464	3 429	6 581	5 684	2 134	3 113	1 373
Landkreise										
Alzey-Worms	9 203	14 977	4 727	4 541	9 632	20 054	15 857	5 749	8 804	4 236
Bad Dürkheim	10 593	17 364	5 131	5 306	11 560	24 627	19 135	7 108	10 285	4 545
Donnersbergkreis	6 256	10 747	3 186	3 021	6 341	13 477	10 729	3 938	6 327	3 096
Germersheim	10 069	15 353	4 153	4 253	10 848	20 726	13 247	4 770	6 478	2 621
Kaiserslautern	8 716	15 013	4 390	4 039	8 786	18 877	14 833	5 097	7 350	3 059
Kusel	7 608	13 273	4 134	3 729	7 513	16 925	13 988	5 174	7 275	3 090
Landau-Bad Bergzabern	10 161	16 206	4 838	4 874	10 021	21 820	16 489	6 221	9 666	4 127
Ludwigshafen	11 136	17 754	5 236	5 124	12 873	27 024	18 463	6 740	9 448	3 605
Mainz-Bingen	14 859	22 076	6 285	6 430	16 808	31 624	23 669	8 805	13 131	6 111
Bingen, St.	2 130	3 177	962	1 000	2 610	4 589	4 215	1 552	2 364	1 125
Ingelheim am Rhein, St.	1 874	2 711	775	834	2 174	4 135	2 921	1 008	1 562	725
Pirmasens	8 218	13 450	3 871	3 580	7 830	18 078	12 233	4 554	6 472	2 468
Zweibrücken	3 153	5 484	1 611	1 459	2 938	6 931	4 983	1 859	2 745	1 121
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	166 692	263 609	79 051	80 135	198 890	384 254	297 724	109 028	159 724	69 649
Rheinland-Pfalz	349 174	548 120	163 738	159 986	381 672	750 180	601 919	219 415	325 022	146 211
Kreisfreie Städte	87 018	133 035	41 960	44 145	118 428	207 320	174 654	62 752	91 235	40 766
Landkreise	262 156	415 085	121 778	115 841	263 244	542 860	427 265	156 663	233 787	105 445



Wohnbevölkerung in den Bundesländern nach Altersgruppen 1970

Land	Ins- gesamt	Im Alter von ... Jahren			
		unter 6	6 - 15	15 - 65	65 und mehr
	1 000	%			
Schleswig-Holstein	2 494,1	10,3	13,4	61,7	14,6
Hamburg	1 793,8	7,7	10,6	64,8	16,9
Niedersachsen	7 082,2	10,1	14,2	62,0	13,7
Bremen	722,7	9,1	12,5	64,2	14,3
Nordrhein-Westfalen	16 914,1	9,4	13,9	64,4	12,3
Hessen	5 381,7	9,0	13,0	64,5	13,4
Rheinland-Pfalz	3 645,4	9,6	15,0	62,5	12,9
Baden-Württemberg	8 895,0	10,0	14,3	64,1	11,7
Bayern	10 479,4	9,6	14,1	63,4	13,0
Saarland	1 119,7	9,2	15,7	63,6	11,6
Berlin (West)	2 122,3	6,5	8,5	63,6	21,4
Bundesgebiet	60 650,6	9,5	13,7	63,6	13,2

(50 000 bis 100 000) zur Großstadt stärkere Auswirkungen auf die Altersstruktur der Bevölkerung zeitigt als die Abstufung der Gemeindegröße von der Kleinstadt (5 000 bis 10 000 Einwohner) bis hin zur großen Mittelstadt; denn innerhalb der letztgenannten Spanne schwankt der Anteilssatz der Personen im erwerbsfähigen Alter nur zwischen 63,2 und 63,6%. Von den Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern bis zu der nächstfolgenden Größenklasse der Großstädte verändert sich der Prozentanteil dieses Personenkreises an der Wohnbevölkerung von 63,5 auf 65,6%. Die Steigerung des Anteilssatzes der erwerbsfähigen Bevölkerung in den Großstädten geht zu Lasten der Alten und der Kinder im schulpflichtigen Alter.

Etwas uneinheitlicher als die anderen Altersgruppen stuft sich nach der Gemeindegröße der Anteil der Personen von 65 und mehr Jahren ab. In dem ländlichen Milieu ist die Wohnortbindung der alten Leute stark ausgeprägt. So gehören in den kleinen Gemeinden von unter 200 Einwohnern 14,5% der Bevölkerung dieser Altersgruppe an. Bis zu den Gemeinden von 5 000 bis 10 000 Einwohnern reduziert sich dieser Anteil auf 12,2%. Von da ab steigt mit zunehmender Gemeindegröße der Anteil alter Menschen wieder an, bis er in den Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern wiederum mehr als 14% der Wohnbevölkerung ausmacht. Es mag sein, daß Altenwohnheime in diesen Städten zahlreicher anzutreffen sind als anderswo, und daß alte Menschen, denen eine Wohnortbindung nicht so vorgegeben ist wie im ländlichen Bereich, die Mittelstädte als Wohnort bevorzugen. Bei der Interdependenz der Anteilssätze ist der geringere Prozentanteil der alten Leute in den Großstädten eine Folge dessen, daß sie als Arbeits- und Ausbildungszentren besonders hohe Anteile an Menschen im erwerbsfähigen Alter ausweisen.

#### Rheinland-Pfalz im Ländervergleich

Zwar haben in allen Ländern der Bundesrepublik die geschichtlichen Ereignisse die gleichen Aus-

wirkungen auf den Altersaufbau der Bevölkerung gezeitigt, aber die Unterschiede in der wirtschaftlichen und in der Siedlungsstruktur haben seit dem Ende des zweiten Weltkrieges das Altersgefüge in unterschiedlichem Maße verändert. Das wesentlichste Strukturelement, das eine solche Differenzierung bewirkt, ist die Dominanz des großstädtischen Elements, das in den Stadtstaaten und auch in Nordrhein-Westfalen gegeben ist, auf der einen Seite und diejenige mittlerer und kleinerer Gemeinden, wie sie in Rheinland-Pfalz vorliegt, auf der anderen.

Im Jahre 1961 war die Altersklasse der unter 6jährigen (10,4% der Wohnbevölkerung) mit Ausnahme des Saarlandes in Rheinland-Pfalz stärker besetzt als in den anderen Bundesländern. 1970 zählt es mit einem Anteilsatz der jüngsten Altersgruppe von 9,6% — dem gleichen, wie Bayern ihn ausweist — nicht mehr zu den Ländern mit einer besonders breiten Basis in der untersten Altersgruppe. Abgesehen von den Stadtstaaten, die immer eine ungünstigere Altersstruktur hatten als die Flächenstaaten, sind 1970 nur noch in Hessen (9,0%), im Saarland (9,2%) und in Nordrhein-Westfalen (9,4%) die Anteilssätze dieser Altersgruppe geringer als in Rheinland-Pfalz. Wenn das Land trotzdem eine hohe Quote an Kindern unter 15 Jahren aufzuweisen hat, dann liegt das daran, daß die 1961 besonders stark frequentierte Gruppe der unter 6jährigen in dem Zeitraum seit der letzten Volkszählung in die Altersgruppe der 6- bis 15jährigen hineingewachsen ist. Aus dem gleichen Grunde werden in der Altersgruppe der schulpflichtigen Kinder in Rheinland-Pfalz und dem Saargebiet mit Prozentanteilen von 15,0 bzw. 15,7% der Wohnbevölkerung die höchsten Besetzungsquoten ausgewiesen. Der hohe Anteil, der in Rheinland-Pfalz somit auf die Kinder unter 15 Jahren entfällt (24,6% der Wohnbevölkerung), geht zu Lasten der im erwerbsfähigen Alter stehenden Menschen. 62,5% der Wohnbevölkerung entfallen in Rheinland-Pfalz auf diesen Personenkreis. Diese Quote wird nur von den Ländern Schleswig-Holstein (61,7%) und Niedersachsen (62,0%) unterschritten. Demgegenüber ergeben sich für die Personen im erwerbsfähigen Alter in Hamburg, Hessen und Nordrhein-Westfalen mit 64,8%, 64,5% und 64,4% besonders hohe Raten.

Hinsichtlich des Anteils der 65 Jahre alten und älteren Menschen stehen Berlin (West) mit einer extrem hohen Quote von 21,4% und Hamburg mit 16,9% an der Spitze aller Bundesländer. Rheinland-Pfalz nimmt mit einem Prozentanteil von 12,9% eine Mittelstellung ein.

Dr. G. Nellesen - Schumacher



## Wohnungswünsche 1972

In Verbindung mit dem Mikrozensus fand im Frühjahr 1972 eine 1%-Wohnungsstichprobe mit dem Ziel statt, Aufschlüsse und Ergebnisse über die qualitative Abstufung des Gebäude- und Wohnungsbestandes, die Bewegungsvorgänge am Wohnungsmarkt, das Mieten- und Einkommensgefüge und das Verhältnis zwischen Miete und Einkommen sowie die Wohnungsversorgung und Wohnungsabsichten der Bevölkerung zu erhalten. Darüber hinaus wurden in einem weiteren Teil dieser Repräsentativerhebung städtebaulich relevante Tatbestände erfragt, um so wichtige Eckdaten über Art und Maß der baulichen Nutzung und deren Zusammenhänge mit sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und Umweltbelastungen zu gewinnen. Rund 12 500 Haushalte fielen in Rheinland-Pfalz in die 1%-Wohnungsstichprobe. Die Auswertung der entsprechenden Wohnungs- und Haushaltsbogen ist im Laufe des Jahres 1973 vorgesehen. Im Rahmen einer manuellen Voreingabeaufbereitung liegen bereits Eckdaten über Wohnungswünsche der Haushalte vor.

Danach beabsichtigt jeder achte Haushalt innerhalb der nächsten fünf bis sechs Jahre eine andere Wohnung zu beziehen. Aus der Vielzahl der Gründe für einen Wohnungswechsel überwiegt insgesamt der Wunsch nach einer eigenen Wohnung (25%) vor dem Streben nach einer größeren Wohnung (22%) und einer beabsichtigten Eheschließung (12%). Etwa jeder zwölfte Haushalt ist mit der Ausstattung der augenblicklichen Wohnung unzufrieden; die derzeitige Wohnlage veranlaßt rund 6% der Befragten die Wohnung zu wechseln.

Ausgehend von dem jetzigen Wohnverhältnis wollen erwartungsgemäß in der Mehrheit Hauptmieter (75%) die Wohnung wechseln; es folgen Haushaltsmitglieder (15%) vor Eigentümern und Untermietern (je 5%). Insgesamt beabsichtigen 64% der erfaßten Haushalte später als Mieter zu wohnen und nur 36% als Eigentümer. In der Aufschlüsselung nach den verschiedenen Eigentumsarten dominiert hier der Hausbau (28%) eindeutig vor dem Hauskauf (5%) und der Eigentumswohnung (3%). Bezogen auf die jetzigen und auch zukünftigen Eigentümer belaufen sich dabei die entsprechenden Werte für die jeweiligen Arten der Eigentumsbildung auf 76, 15 und 9%. Die augenblicklichen Hauptmieter, die in 65% aller Fälle wieder das gleiche Wohnverhältnis anstreben und hierbei mit großer Mehrheit zu finanziellen Vorleistungen in Form von Baukostenzuschüssen, Mietvorauszahlungen oder Mieterdarlehen bereit sind, wollen zu 27% durch Hausbau und zu 6% durch Hauskauf zum Eigentümer werden. Etwa zwei Drittel der zukünftigen Hauptmieterhaushalte sind unter Umständen bereit, in eine vor 1949 errichtete Altbauwohnung zu ziehen.

Von den Haushalten mit Wohnungswunsch beabsichtigt jeder zweite in ein Ein- oder Zwei-

familienhaus zu ziehen. Diese individuellere Wohnform überwiegt naturgemäß bei den künftigen Eigentümern (88%) gegenüber der bei den Hauptmietern (27%). 30% aller Haushalte streben eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus an; bei den Hauptmietern sind es 43%, bei den Eigentümern 7%. Noch jeder fünfte Haushalt konnte sich nicht genau festlegen, wobei die unklaren Vorstellungen bei Hauptmietern weitaus häufiger anzutreffen waren als bei Eigentümern.

Ein für jede Wohnung wichtiges Kriterium bilden Ausstattung und Wohnfläche, die ihrerseits wieder durch die Personenzahl des Haushalts mitbestimmt wird. Über die Hälfte der Haushalte (51%) wünscht eine zukünftige Gesamtwohnfläche von 61 bis 100 qm, noch rund 30% streben eine Großwohnung von mehr als 100 qm an. Einpersonenhaushalte beabsichtigen am häufigsten in Kleinstwohnungen bis zu 40 qm Gesamtfläche einzuziehen, während Haushalte mit zwei und drei Wohnungsbauern, der Rentenversicherung und als 80 qm für geeignet halten. Mit weiter steigender Familiengröße nimmt auch der Wunsch nach einer entsprechend größeren Wohnung zu; so wollen gut 4% aller Haushalte in Wohnungen mit mehr als 150 qm Wohnfläche leben. Insgesamt bestehen recht klare Vorstellungen über die zukünftige Fläche der Wohnung, denn nur weniger als 1% der Haushalte konnte keine genauen Angaben machen. Hauptmieter bevorzugen in den meisten Fällen eine Fläche von 61 bis 80 qm, die Eigentümer eine solche von 101 bis 120 qm. Bei Unterscheidung nach Zahl der Haushaltsmitglieder und künftigen Wohnverhältnis ist festzustellen, daß Eigentümerhaushalte gegenüber gleichgroßen Hauptmieterhaushalten eine um durchschnittlich 30 qm größere Wohnung wünschen. In welchem Ausmaß sich das Komfortdenken ausgedehnt hat, beweisen die Fragen nach der Ausstattung. 93% der Haushalte mit Wohnungswunsch sind nicht bereit, in eine Wohnung ohne Bad oder Dusche zu ziehen (Hauptmieter 90%, Eigentümer 98%). Eine bedeutende Rolle spielt neben der zentralen Warmwasserversorgung, die in 61% aller Fälle vorhanden sein muß, die installierte Etagen-, Zentral- oder Fernheizung (59%). Hauptmieter stellen auch bei diesen Ausstattungskriterien weniger hohe Anforderungen als Eigentümer, denn nur 45% von ihnen wären nicht mit einer Wohnung ohne moderne Beheizungsart und 48% mit einer solchen ohne zentrale Warmwasserversorgung einverstanden. Bei den Eigentümern belaufen sich diese Werte jeweils auf 84%.

Diplom-Volkswirt I. Hawliczek



# Arbeitsstätten und Beschäftigte in kleinräumiger Gliederung am 27. Mai 1970

Dargestellt am Beispiel der Stadt Koblenz

Da den Ergebnissen der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählungen bei allen raumplanerischen Entscheidungen eine besondere Bedeutung zukommt, wurde für die am 27. Mai 1970 erfaßten Daten neben der bereits traditionellen regionalen Gliederung nach politischen Verwaltungsbezirken — Regierungsbezirken, kreisfreien Städten und Landkreisen sowie Gemeinden — auch eine Aufbereitung nach nichtadministrativen Raumeinheiten vorgesehen. Hierbei handelt es sich einmal um die unter raumordnerischen Gesichtspunkten zusammengestellten Übersichten nach den sogenannten Gebietseinheiten des Bundesraumordnungsprogramms, den Räumen der regionalen Aktionsprogramme und den statistischen Raumeinheiten der Verkehrsplanung sowie zum anderen um die im Einvernehmen mit den Gemeindeverwaltungen nach einem einheitlichen Straßen- und Hausnummern-Ordnungssystem vorgenommenen kleinräumigeren Differenzierungen von Gemeindeergebnissen nach Straßen, Blöcken und Blockseiten bzw. in größeren Städten nach Stadtteilen. Da die Arbeitsstättenzählung 1970 als Totalerhebung abgewickelt wurde, sind auch in dieser regionalen Feinverteilung zutreffende Angaben sichergestellt. Aus der rheinland-pfälzischen Arbeitsstättenzählung liegen solche Ergebnisse für die kreisfreien Städte vor. Eine entsprechende Darstellung für die übrigen Gemeinden würde allerdings eine Sonderaufbereitung erfordern.

Im Rahmen der nachstehenden Ausführungen soll am Beispiel der kreisfreien Stadt Koblenz, ausgehend von einer Betrachtung des Stadtgebietes in seiner Gesamtheit, untersucht werden, inwieweit eine kleinräumige Aufgliederung der Ergebnisse nach Stadtteilen — und für den Bezirk der Altstadt bis zu den einzelnen Blöcken — die spezifischen Schichtungen und Entwicklungstendenzen innerhalb des Erwerbslebens einer Großstadt widerzuspiegeln vermag. Obwohl im Zuge einer solch umfangmäßig begrenzten Analyse keine erschöpfenden Ausführungen über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit bzw. die Produktivkraft und den im Bereich dieses Gemeinwesens erbrachten Beitrag zur Wertschöpfung möglich sind, läßt die Darstellung der Zensus-Eckwerte in Verbindung mit den wesentlichsten Dichterelationen und Veränderungsraten dennoch wichtige Rückschlüsse in sozio-ökonomischer Sicht, das heißt in bezug auf die gerade für die Wirtschaft dieser Stadt typischen Wachstums- oder Regressionsprozesse innerhalb und auch zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen, zu.

## Koblenz als übergeordneter Dienstleistungsschwerpunkt

Die Stadt Koblenz, welche nach dem derzeitigen Gebietsstand auf einem Areal von 10 300 ha annähernd 120 000 Einwohner umfaßt, ist die Bezirkshauptstadt des gleichnamigen und flächenmäßig größten rheinland-pfälzischen Regierungsbezirks und war bis 1950 Regierungssitz unseres im Jahre 1947 gegründeten Bundeslandes. Infolge der zentralen Lage im Mittelrheingraben mit der Einmündung der Seitentäler von Mosel und Lahn stellt das über 2 000jährige Koblenz ein Verkehrsknotenpunkt ersten Ranges dar, in welchem sich mit die bedeutendsten Nord-Süd- und West-Ost-Transversalen Deutschlands schneiden. So zählte

die Rhein-Mosel-Metropole bereits vor Überschreiten der 100 000-Einwohner-Grenze neben den Städten Mainz, Ludwigshafen, Kaiserslautern und Trier zu den fünf Oberzentren des Landes. Vornehmlich bedingt durch die relativ weiten Entfernungen zu den nächstliegenden Großstädten (Bonn/Köln 60/85 km; Trier 110 km; Kaiserslautern 140 km; Mainz/Wiesbaden 90 km; Gießen 120 km) erwächst Koblenz infolge seiner Mittelpunktlage die Aufgabe, einen überdurchschnittlich großen Verflechtungsbereich mit zentralörtlichen Dienstleistungsfunktionen zu versorgen, woraus sich eine ganz bestimmte und für die Kommunikationsweise eines derartigen Oberzentrums eigentümliche Arbeitsstätten- und Erwerbsstruktur abzeichnet.

Insgesamt wurden 1970 in Koblenz 4 870 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit 72 320 Beschäftigten ermittelt, welche im Kalenderjahr 1969 insgesamt 773 Mill. DM Löhne u. Gehälter auszahlten. Dementsprechend beliefen sich die Anteile dieser drei Eckgrößen auf 3,3 sowie 5,6 und 6,3% der Landesergebnisse (Wohnbevölkerung 3,3%), woraus sowohl für die mittlere Betriebsgröße (14,9 tätige Personen je Arbeitsstätte) als auch den auf einen Beschäftigten entfallenden Lohn- und Gehaltsbetrag (10 685 DM) überdurchschnittliche Relationen resultieren (Landesmittel 8,9 Personen bzw. 9 490 DM). Weit überdurchschnittliche Arbeitsstättengrößen ergaben sich dabei insbesondere für die Energiewirtschaft und Wasserversorgung (84,6 bzw. 16,0 Personen), die Metallerzeugung und -verarbeitung (44,9 bzw. 14,5 Personen), das Bauhauptgewerbe (31,3 bzw. 19,2 Personen), den Handel (8,7 bzw. 4,4 Personen), den Verkehr und die Nachrichtenübermittlung (24,8 bzw. 8,4 Personen), die Kreditinstitute und das Versicherungsgewerbe (18,0 bzw. 6,7 Personen) sowie die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung (100,0 bzw. 23,7 Personen). Bei der Betrachtung dieser strukturellen Besonderheiten darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Auswirkungen der Größendifferenzen zwischen den einzelnen Arbeitsstätten in der Regel wesentlich ausgeprägter sind, als die rein zahlenmäßigen Unterschiede des Beschäftigtenstands je Betrieb allein erkennen lassen. Man kann dabei ohne weiteres davon ausgehen, daß die größeren Betriebsstätten infolge ihrer günstigeren Finanzierungsmöglichkeiten über eine modernere und damit auch kapitalintensivere Produktions- bzw. Geschäftsausstattung verfügen. In dieser Hinsicht hat sich der zunächst eher für den produzierenden Bereich kennzeichnende allgemeine Prozeß einer wachsenden Substitution menschlicher Arbeitskraft durch hochwertige Maschinenaggregate gerade in den letzten Jahren auch auf den Sektoren der privaten Dienstleistungen sowie der Organisationen und Gebietskörperschaften nachhaltig ausgewirkt.



Arbeitsstätten und Beschäftigte der Stadt Koblenz nach Wirtschaftsunterabteilungen 1961 und 1970

Wirtschafts- unterabteilung	Arbeitsstätten					Beschäftigte								
	1961		1970		Verän- derung	1961				1970				Verän- derung
						insgesamt		weib- lich	insgesamt		weib- lich			
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	je Ar- beits- stätte	%	Anzahl	%	je Ar- beits- stätte	%	
Gewerbl. Land- u. Forst- wirtschaft, Fischerei	24	0,4	23	0,5	- 4,2	227	0,4	9,5	10,1	317	0,5	13,8	12,3	39,6
Landw. Tierhaltung, Dienstleistungen	6	0,1	7	0,2	16,7	9	0,0	1,5	44,4	244	0,4	34,9	9,0	2 611,1
Fischerei (oh. Binnen-), Gewerbl. Gärtnerei, Tierhaltung	18	0,3	16	0,3	- 11,1	218	0,4	12,1	8,7	73	0,1	4,6	23,3	- 66,5
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	10	0,2	11	0,2	10,0	660	1,2	66,0	18,9	931	1,3	84,6	15,8	41,1
Energiewirtschaft, Wasserversorgung	9	0,2	11	0,2	22,2	656	1,2	72,9	19,1	931	1,3	84,6	15,8	41,9
Bergbau	1	0,0	-	-	-100,0	4	0,0	4,0	-	-	-	-	-	- 100,0
Verarbeitendes Gewerbe	894	16,3	696	14,3	- 22,1	8 608	15,2	9,6	28,7	12 173	16,8	17,5	23,5	41,4
Chemische Industrie														
Mineralölverarbeitung	10	0,2	8	0,2	- 20,0	440	0,8	44,0	41,6	331	0,4	41,4	40,5	- 24,8
Kunststoff-, Gummi- u. Asbestverarbeitung	11	0,2	14	0,3	27,3	101	0,2	9,2	14,9	548	0,7	39,1	12,4	442,6
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	37	0,4	32	0,7	- 13,5	240	0,4	6,5	12,9	291	0,4	9,1	11,3	21,3
Metallerzeugung u. -bearbeitung	42	0,8	35	0,7	- 16,7	604	1,1	14,4	11,6	1 573	2,2	44,9	12,7	160,4
Stahl-, Maschinen- u. Fahrzeugbau, H. v. ADV-Geräten u. ä.	66	1,2	105	2,2	59,1	1 327	2,3	20,1	15,0	3 119	4,3	29,7	18,8	135,0
Elektrotechnik (oh. H. v. ADV-Geräten u. ä. ), Feinmechanik, H. v. EBM-Waren usw.	69	1,2	74	1,5	7,2	981	1,7	14,2	25,6	1 786	2,5	24,1	26,7	82,1
Holz-, Papier- u. Druck- gewerbe	138	2,5	105	2,1	- 23,9	1 775	3,1	12,9	30,3	1 966	2,7	18,7	24,6	10,8
Leder-, Textil- u. Be- kleidungsgewerbe	301	5,5	138	2,8	- 54,2	777	1,4	2,6	55,5	412	0,6	3,0	55,1	- 47,0
Nahrungs- u. Genuß- mittelgewerbe	220	4,0	185	3,8	- 15,9	2 363	4,2	10,7	31,7	2 147	3,0	11,6	30,7	- 9,1
Baugewerbe	350	6,4	310	6,4	- 11,4	6 081	10,8	17,4	4,2	5 623	7,8	18,1	5,1	- 7,5
Bauhauptgewerbe	157	2,9	136	2,8	- 13,4	4 631	8,2	29,5	3,3	4 256	5,9	31,3	3,9	- 8,1
Ausbau- u. Bauhilfs- gewerbe	193	3,5	174	3,5	- 9,8	1 450	2,6	7,5	7,0	1 367	1,9	7,9	9,1	- 5,7
Handel	1 968	35,9	1 583	32,5	- 19,6	12 504	22,1	6,4	47,4	13 694	18,9	8,7	48,9	9,5
Großhandel	450	8,2	393	8,1	- 12,7	4 699	8,3	10,4	30,3	5 105	7,1	13,0	33,6	8,6
Handelsvermittlung	319	5,8	194	4,0	- 39,2	694	1,2	2,2	31,6	611	0,8	3,1	24,5	- 12,0
Einzelhandel	1 199	21,9	996	20,4	- 16,9	7 111	12,6	5,9	60,3	7 978	11,0	8,0	60,6	12,2
Verkehr, Nachrichten- übermittlung	283	5,2	256	5,2	- 9,5	6 796	12,0	24,0	15,2	6 358	8,8	24,8	17,1	- 6,4
Kreditinstitute, Ver- sicherungsgewerbe	206	3,8	198	4,1	- 3,9	2 877	5,1	14,0	43,0	3 559	4,9	18,0	45,8	23,7
Kreditinstitute u. ä.	70	1,3	76	1,6	8,6	1 209	2,1	17,3	47,1	1 492	2,1	19,6	51,9	23,4
Versicherungsgewerbe	136	2,5	122	2,5	- 10,3	1 668	3,0	12,3	40,0	2 067	2,8	16,9	41,3	23,9
Dienstleistungen v. Unter- nehmen u. Fr. Berufen	1 368	25,0	1 403	28,8	2,6	7 707	13,7	5,6	58,2	8 621	11,9	6,1	57,9	11,9
Gaststätten- u. Beher- bergungsgewerbe	380	6,9	425	8,7	11,8	2 056	3,6	5,4	61,8	1 804	2,5	4,2	54,5	- 12,3
Reinigung u. Körperpflege	237	4,3	249	5,1	5,1	1 500	2,7	6,3	75,2	1 896	2,6	7,6	79,9	26,4
Wissenschaft, Bildung, Kunst, Publizistik	137	2,5	82	1,7	- 40,1	626	1,1	4,6	50,8	659	0,9	8,0	43,7	5,3
Gesundheits- u. Vete- rinärwesen	220	4,0	216	4,4	- 1,8	672	1,2	3,1	62,1	1 140	1,6	5,3	77,6	69,6
Rechts- u. Wirtschafts- beratung usw.	320	5,9	343	7,1	7,2	1 890	3,4	5,9	38,8	2 355	3,2	6,9	37,7	24,6
Sonst. Dienstleistungen	74	1,4	88	1,8	18,9	963	1,7	13,0	64,1	767	1,1	8,7	56,2	- 20,4
Organisationen ohne Er- werbscharakter	177	3,2	203	4,2	14,7	2 158	3,8	12,2	67,7	2 441	3,4	12,0	74,1	13,1
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	198	3,6	186	3,8	- 6,1	8 883	15,7	44,9	25,5	18 602	25,7	100,0	29,8	109,4
Gebietskörperschaften	184	3,4	167	3,4	- 9,2	8 509	15,0	46,2	25,0	18 031	24,9	108,0	28,7	111,9
Sozialversicherung	14	0,2	19	0,4	35,7	374	0,7	26,7	38,0	571	0,8	30,1	62,0	52,7
Insgesamt	5 478	100,0	4 869	100,0	- 11,1	56 501	100,0	10,3	34,1	72 319	100,0	14,9	34,7	28,0
dagegen														
Reg. Bez. Koblenz	66 285	.	57 111	.	- 13,8	419 384	.	6,3	31,1	464 840	.	8,1	33,0	10,8
Rheinland-Pfalz	169 994	.	146 240	.	- 14,0	1 169 232	.	6,9	32,6	1 295 956	.	8,9	34,0	10,8



Lfd. Nr.	Stadtbezirk	Einwohner		Arbeits- stätten		Beschäftigte					
		Anzahl	%	Anzahl	%	insgesamt				weiblich	
						Anzahl	%	je Ar- beits- stätte	je 1 000 Ein- wohner	Anzahl	%
1	Altstadt	6 139	5,1	1 056	21,7	25 600	35,4	24,2	4 170	10 267	40,1
2	Südl. Vorstadt "Mitte"	4 488	3,7	527	10,8	9 491	13,1	18,0	2 115	3 753	39,5
3	Südl. Vorstadt "Süd"	9 424	7,9	417	8,6	6 062	8,4	14,5	643	2 271	37,5
4	Oberwerth	1 638	1,4	32	0,7	369	0,5	11,5	225	114	30,9
5	Karthause I	3 625	3,0	99	2,0	649	0,9	6,6	179	186	28,7
6	Karthause II	5 179	4,3	64	1,3	392	0,5	6,1	76	233	57,4
7	Goldgrube	6 406	5,4	152	3,1	2 040	2,8	13,4	318	615	30,1
8	Raumental	6 457	5,4	223	4,6	4 930	6,8	22,1	764	1 407	28,5
9	Moselweiß	4 002	3,3	143	2,9	2 111	2,9	14,8	527	608	28,8
10	Stolzenfels	563	0,5	28	0,6	604	0,8	21,6	1 073	74	12,3
11	Metternich	8 625	7,2	280	5,8	1 811	2,5	6,5	210	600	33,1
12	Lützel	11 076	9,3	381	7,8	5 398	7,5	14,2	487	1 404	26,0
13	Neuendorf	5 564	4,7	156	3,2	1 055	1,5	6,8	190	313	29,7
14	Wallerseim	1 298	1,1	26	0,5	149	0,2	5,7	115	59	39,6
15	Industriegebiet	557	0,5	90	1,9	5 042	7,0	56,0	9 052	946	18,8
16	Kesselheim	2 032	1,7	51	1,1	136	0,2	2,7	67	56	41,2
17	Ehrenbreitstein	2 964	2,5	176	3,6	1 288	1,8	7,3	435	324	25,2
18	Niederberg	3 764	3,2	87	1,8	366	0,5	4,2	97	113	30,9
19	Asterstein	3 429	2,9	63	1,3	391	0,5	6,2	114	119	30,4
20	Pfaffendorf	3 375	2,8	133	2,7	760	1,1	5,7	225	219	28,8
21	Pfaffendorfer Höhe	4 040	3,4	46	0,9	154	0,2	3,3	38	91	59,1
22	Horchheim	3 713	3,1	128	2,6	689	1,0	5,4	186	228	33,1
23	Horchheimer Höhe	3 007	2,5	22	0,5	93	0,1	4,2	31	48	51,6
24	Arenberg-Immeldorf	3 999	3,3	101	2,1	710	1,0	7,0	178	349	49,2
25	Arzheim	2 344	2,0	41	0,8	154	0,2	3,8	66	52	33,8
26	Bubenheim	832	0,7	34	0,7	502	0,7	14,8	603	237	47,2
27	Güls	5 121	4,3	141	2,9	590	0,8	4,2	115	194	32,9
28	Lay	1 578	1,3	42	0,9	136	0,2	3,2	86	42	30,9
29	Rübenach	3 957	3,3	124	2,5	629	0,9	5,1	159	158	25,1
30	Rhens /Gebietsteil	238	0,2	6	0,1	18	0,0	3,0	76	9	50,0
31	Insgesamt	119 434	100,0	4 869	100,0	72 319	100,0	14,9	606	25 089	34,7
32	dagegen										
32	Reg. Bez. Koblenz	1 354 269	.	57 111	.	464 840	.	8,1	343	153 582	33,0
33	Rheinland-Pfalz	3 645 437	.	146 240	.	1 295 956	.	8,9	356	440 039	34,0

Bezogen auf die Beschäftigtenziffern der einzelnen Wirtschaftsabteilungen erwies sich in Koblenz der Konzentrationsgrad von Energiewirtschaft und Wasserversorgung mit 1,3% sowie des tertiären Sektors mit 73,7% vom Gesamtvolumen als überdurchschnittlich hoch (Land: 0,8 bzw. 49,9%). Während hierunter insbesondere die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung mit 25,7% (13,6%) außerordentlich stark repräsentiert waren, rangierten das verarbeitende Gewerbe mit einem Anteil von nur 16,8% wie auch das Baugewerbe mit 7,8% beträchtlich unter den auf Landesebene (40,1 bzw. 9,0%) errechneten Vergleichssätzen. Angesichts des bereits vorstehend erläuterten Anteils der kreisfreien Stadt Koblenz von 5,6% an allen in rheinland-pfälzischen Arbeitsstätten tätigen Personen, beliefen sich die Vergleichsquoten für das produzierende Gewerbe, die privaten Dienstleistungen sowie die Organisationen und Gebietskörperschaften auf 2,9 sowie 7,4 und 9,8%. Vornehmlich auf die hieraus ersichtliche relative Unterbesetzung des produzierenden Gewerbes dürfte daher auch der verhältnismäßig geringe Anteilsatz der Stadt Koblenz von lediglich 2,2% (610 Mill. DM) am Umsatz aller rheinland-pfälzischen Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten im Zensusjahr zurückzuführen sein (Sozialprodukt rund 5%). Trotz der auch im Jahre 1970 noch vergleichsweise schwachen Industriekonzentration innerhalb der Grenzen des Stadtgebiets

stellt andererseits das sich in Nord-Süd-Richtung zwischen den Städten Andernach/Neuwied und Lahnstein einschließlich des Raumes Mayen mit Koblenz als natürlichem Mittelpunkt erstreckende mittelhessische Industriegebiet neben der vorwiegend durch die Städte Ludwigshafen und Frankenthal verkörpert vorderpfälzischen Industriezone sowie dem rheinhessischen Gewerbegebiet mit den Räumen Mainz, Worms und Bingen zuzüglich Bad Kreuznach das nächstbedeutsame unseres Bundeslandes dar.

### Starke Expansions Tendenzen im produzierenden Gewerbe

Die aus der tabellarischen Darstellung des Entwicklungsverlaufs von Arbeitsstätten und Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen für das Koblenzer Stadtgebiet in seiner Gesamtheit zwischen 1961 und 1970 ersichtlichen Tendenzen weichen im einzelnen nicht nur beträchtlich von den zeitlich entsprechenden Verläufen auf Regierungsbezirks- und Landesebene ab, sondern divergieren darüber hinaus auch noch teilweise spürbar von den für andere Städte vergleichbarer zentraler Lage und Größe festgestellten Relationen. Zur Sicherstellung eines exakten Zeitvergleichs wurden sämtliche Bezugswerte aus dem Jahre 1961 nachträglich auf den der Analyse zugrunde liegenden Gebietsstand vom 7. November 1970 umgeschlüsselt. Während sich im Betrachtungszeit-



Löhne und Gehälter 1969					Lfd. Nr.
1 000 DM	%	1 000 DM je Ar- beits- stätte	DM je Be- schäf- tigten	DM je Ar- beit- nehmer	
295 153	38,2	280	11 529	12 055	1
108 619	14,0	206	11 444	12 047	2
63 793	8,3	153	10 523	11 337	3
4 662	0,6	146	12 634	13 712	4
5 591	0,7	57	8 614	10 431	5
2 736	0,4	43	6 980	8 826	6
21 190	2,7	139	10 387	11 212	7
50 904	6,6	228	10 325	10 819	8
22 314	2,9	156	10 570	11 586	9
8 541	1,1	365	14 141	15 011	10
14 802	1,9	53	8 173	10 279	11
54 057	7,0	142	10 014	10 932	12
7 970	1,0	51	7 555	9 454	13
1 025	0,1	39	6 879	8 402	14
61 119	7,9	679	12 122	12 275	15
603	0,1	12	4 434	8 375	16
12 940	1,7	74	10 047	12 300	17
2 564	0,3	30	7 005	10 465	18
3 313	0,4	53	8 473	10 551	19
5 981	0,8	45	7 870	10 035	20
930	0,1	20	6 039	9 490	21
5 840	0,8	46	8 476	10 696	22
489	0,1	22	5 258	7 887	23
4 545	0,6	45	6 401	7 769	24
675	0,1	17	4 383	7 670	25
3 967	0,5	117	7 902	8 568	26
3 643	0,5	26	6 175	8 995	27
799	0,1	19	5 875	9 400	28
3 936	0,5	32	6 258	8 670	29
19	0,0	3	1 056	3 167	30
772 720	100,0	159	10 685	11 567	31
4 129 220	.	72	8 883	10 460	32
12 293 215	.	84	9 486	10 976	33

raum der prozentuale Rückgang an Arbeitsstätten (—11,1%) nicht sehr wesentlich vom Vergleichssatz des Landes (—14,0%) abhob, konnte für die Beschäftigtenzahl ein sichtlich überdurchschnittlicher Zuwachs verzeichnet werden (+28,0 bzw. +10,8%). Dabei läßt die Aufteilung nach Wirtschaftsbereichen die weitaus stärkste überproportionale Zugangstendenz im produzierenden Gewerbe erkennen (+22,3 bzw. +4,1%). Auf den Bereich der privaten Dienstleistungen bezogen, wurden ebenfalls recht unterschiedliche Steigerungssätze von +7,9 bzw. +4,1% ermittelt. Weiterhin übertieg auch die Wachstumsrate für den Sektor der Organisationen und Gebietskörperschaften die entsprechende Landesrelation noch beträchtlich (90,6 bzw. +64,8%). Die durchschnittliche Arbeitsstättengröße für sämtliche nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiche erhöhte sich in Koblenz zwischen 1961 und 1970 von 10,3 auf 14,9 tätige Personen je Betrieb, im Landesmittel dagegen nur von 6,9 auf 8,9.

Während der für Koblenz festgestellte absolute Zugang an Arbeitskräften im produzierenden Gewerbe (+3 468) unter den einzelnen Oberzentren lediglich von der Landeshauptstadt Mainz (+3 638) geringfügig übertroffen wurde, bewegte sich die bei den Organisationen und Gebietskörperschaften errechnete, teils erhebungstechnisch bedingte Steigerung um mehr als 10 000 Personen eindeutig an der Spitze, obwohl auch dort jeweils mehr oder

weniger hohe Zugänge zu verzeichnen waren. Dabei dürfte eine der Ursachen für diese — insbesondere von der Gesamtheit der rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte abweichende — spürbar überdurchschnittliche Expansionsstendenz im gesamten Erwerbsleben von Koblenz (+28,0 bzw. +10,5%) überwiegend in der Tatsache begründet sein, daß gerade die im Zentrum des Mittelrheingebietes gelegene Großstadt schon seit jeher die Versorgung eines sowohl der Fläche als auch der Einwohnerzahl nach verhältnismäßig großen Verflechtungsbereichs, zu dem insbesondere zahlreiche gewerblich bedeutsame größere Gemeinden gehören, mit zentralörtlichen Dienstleistungen zu bewerkstelligen hat. Nicht zuletzt aus diesen Gründen fordert hierzu das im Mai 1968 von der Landesregierung als eine langfristige und großräumige Raumordnungskonzeption vorgelegte Landesentwicklungs-Programm künftig unter anderem auch eine Intensivierung der Ausstrahlungskraft des Oberzentrums Koblenz in Richtung auf das eher durch geringere Gemeindegrößen geprägte rechtsrheinische Gebiet wie vor allem den Westerwald, das Lahntal und den Taunus.

Die Herauskristallisierung eines übergeordneten Dienstleistungszentrums ist hauptsächlich von der Größe des zu versorgenden Bevölkerungsvolumens abhängig, zum anderen von den durch die übrigen Wirtschaftsbereiche, wie insbesondere durch das produzierende Gewerbe, vorgegebenen Existenz- bzw. Erwerbsgrundlagen. Nach Erreichen eines bestimmten Dienstleistungs-Potentials resultieren hieraus wiederum starke Expansionsimpulse auf den produzierenden Bereich, da der Qualität der zentralörtlichen Ausstattung einer Gemeinde hinsichtlich der Gewerbe- bzw. Industrieansiedlung als Standortfaktor erfahrungsgemäß eine außerordentlich hohe Bedeutung zukommt. Somit stellt dieses Prinzip einer ständigen gegen- bzw. wechselseitigen Induzierung von produzierendem Gewerbe und Dienstleistungsbereich, und zwar jeweils in Verbindung mit einem stetigen — und in überproportionaler Weise auf Wanderungsgewinnen beruhenden — Anwachsen der Wohnbevölkerung, nicht nur einen plausiblen Deutungsversuch für den vorstehend erläuterten Entwicklungsverlauf innerhalb des Erwerbslebens der Stadt Koblenz während des letzten Jahrzehnts dar, sondern erscheint darüber hinaus mit gleichsam naturgesetzlicher Zwangsläufigkeit auch eine der wesentlichsten Ursachen für die Herausbildung erwerbswirtschaftlicher Konzentrationsschwerpunkte bzw. von Ballungsräumen überhaupt offenzulegen.

#### Über die Hälfte aller Beschäftigten im Stadtkern

Während die bisherigen Ausführungen einer Analyse der sich im Laufe des letzten Jahrzehnts innerhalb des Erwerbslebens der kreisfreien Stadt Koblenz in ihrer Gesamtheit abzeichnenden Entwicklungstendenzen dienten, sollen nunmehr anhand der kleinräumigen Aufbereitung der Zählungsergebnisse die wesentlichsten volkswirtschaftlichen Aspekte hinsichtlich der Verteilung der einzelnen Erwerbszweige bzw. der wirtschaftlichen



Lfd. Nr.	Stadtbezirk	Insgesamt		0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		1 - 3 Produzierendes Gewerbe		1 Energie- wirtschaft, Wasser- versorgung		2 Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)		3 Baugewerbe	
		Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte
1	Altstadt	1 056	25 600	-	-	138	2 094	1	109	105	1 465	32	520
2	Südl. Vorstadt "Mitte"	527	9 491	1	1	43	981	1	3	29	192	13	786
3	Südl. Vorstadt "Süd"	417	6 062	1	1	87	1 579	1	541	60	729	26	309
4	Oberwerth	32	369	1	4	1	11	1	11	-	-	-	-
5	Karthause I	99	649	-	-	20	219	-	-	14	175	6	44
6	Karthause II	64	392	-	-	11	46	-	-	7	15	4	31
7	Goldgrube	152	2 040	1	2	37	705	1	17	25	475	11	213
8	Rauental	223	4 930	2	3	48	1 423	1	190	33	858	14	375
9	Moselweiß	143	2 111	1	230	52	570	-	-	32	168	20	402
10	Stolzenfels	28	604	-	-	6	527	-	-	5	523	1	4
11	Metternich	280	1 811	3	33	80	677	1	1	54	373	25	303
12	Lützel	381	5 398	-	-	89	2 614	-	-	69	2 165	20	449
13	Neuendorf	156	1 055	1	3	39	761	-	-	29	629	10	132
14	Wallersheim	26	149	-	-	3	25	-	-	-	-	3	25
15	Industriegebiet	90	5 042	2	7	33	3 866	1	42	26	3 460	6	364
16	Kesselheim	51	136	1	2	14	46	-	-	9	28	5	18
17	Ehrenbreitstein	176	1 288	1	3	44	430	-	-	33	119	11	311
18	Niederberg	87	366	-	-	20	140	-	-	13	56	7	84
19	Asterstein	63	391	-	-	6	43	-	-	5	35	1	8
20	Pfaffendorf	133	760	2	10	33	378	-	-	17	82	16	296
21	Pfaffendorfer Höhe	46	154	-	-	6	24	-	-	4	15	2	9
22	Horchheim	128	689	1	3	46	395	2	15	26	96	18	284
23	Horchheimer Höhe	22	93	-	-	3	24	1	2	1	20	1	2
24	Arenberg-Immendorf	101	710	1	6	26	240	-	-	16	71	10	169
25	Arzheim	41	154	-	-	16	82	-	-	9	42	7	40
26	Bubenheim	34	502	1	2	9	98	-	-	7	66	2	32
27	Güls	141	590	3	7	48	318	-	-	34	186	14	132
28	Lay	42	136	-	-	16	85	-	-	8	24	8	61
29	Rübenach	124	629	-	-	43	326	-	-	26	106	17	220
30	Rhens / Gebietsteil	6	18	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31	Insgesamt	4 869	72 319	23	317	1 017	18 727	11	931	696	12 173	310	5 623
32	dagegen												
32	Reg. Bez. Koblenz	57 111	464 840	318	1 172	16 852	223 967	240	3 606	12 508	177 532	4 104	42 829
33	Rheinland-Pfalz	146 240	1 295 956	924	3 125	40 666	646 264	600	9 754	29 643	519 841	10 423	116 669

Schwerpunkte über die verschiedenen Stadtregionen erarbeitet werden. Da uns für die hier vorgenommene räumliche Aufgliederung keine Vergleichsergebnisse aus früheren Zensen verfügbar sind, muß sich diese Darstellung auf den Ist-Zustand im Zeitpunkt des Stichtages der letzten Arbeitsstättenzählung beschränken. Entscheidend erscheint indessen, daß bereits aus dieser Momentaufnahme die wesentlichsten strukturelevanten Fakten hervorgehen, welche für eine ausreichende und zutreffende Differenzierung des städtischen Gesamtareals nach funktionellen und sozioökonomischen Gesichtspunkten erforderlich sind. Das Koblenzer Stadtgebiet wurde in 30 Stadtteile unterteilt und von diesen die meisten nochmals in sich nach sogenannten Blockeinheiten (zusammen 166).

Für eine Gliederung der Koblenzer Stadtteile unter dem Aspekt einer überwiegenden Erwerbs- oder Wohnfunktion stellt das Verhältnis aus der Summe der jeweils in den Arbeitsstätten tätigen Personen je 1 000 Einwohner das entscheidende Kriterium dar. Hiernach nahmen im Jahre 1970 die Stadtteile Industriegebiet, Altstadt, südliche Vorstadt und Stolzenfels mit 9 052 und 4 170 sowie 1 118 (Mitte 473, Süd 1 555) und 1 073 Beschäftigten je 1 000 Personen der Wohnbevölkerung die Spitzenpositionen unter den Arbeitszentren ein, wobei sie zusammen 17,7% der Einwohner,

43,6% der Arbeitsstätten, 64,7% der Beschäftigten sowie 69,5% der Lohn- und Gehaltssumme auf sich vereinigen konnten. Demgegenüber zeichneten sich die Bezirke Horchheimer Höhe (31 tätige Personen je 1 000 Einwohner), Pfaffendorfer Höhe (38), Arzheim (66), Kesselheim (67), Karthause II (76), Rhens (76), Lay (86) und Niederberg (97) als überwiegende Wohngebiete aus. Die größten Arbeitsstätten waren indessen für das Industriegebiet, die Altstadt, Rauenthal und Stolzenfels mit Sätzen von 56,0 und 24,2 sowie 22,1 und 21,6 Beschäftigten je Betrieb zu verzeichnen.

Von den Löhnen und Gehältern des Jahres 1969 über insgesamt 773 Mill. DM entfielen über 60% auf die beiden Teilregionen Altstadt und südliche Vorstadt, also den engeren Stadtkern, während das Industriegebiet mit 7,9%, der auf der linken Moselseite gelegene Vorort Lützel mit 7,0% und das zwischen der Innenstadt und Moselweiß liegende Rauenthal mit 6,6% der Gesamtsumme, trotz ihrer jeweils beträchtlich ausgeprägten Produktionsstruktur, erst in weitem Abstand die nächstfolgenden Plätze belegten. Bei einem durchschnittlichen Lohn- und Gehaltswert in Höhe von 10 690 DM je tätige Person lagen die Gebiete Stolzenfels, Oberwerth, Industriegebiet, Altstadt und südliche Vorstadt mit Relationen zwischen rund 11 000 und reichlich 14 000 DM je Beschäftigten in Führung. Die stärksten Extremwerte nach



4 - 7		4		5		6		7		8 + 9		8		9		Lfd. Nr.
Private Dienstleistungen		Handel		Verkehr, Nachrichtenübermittlung		Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe		Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen		Öffentliche Dienstleistungen		Organisationen ohne Erwerbscharakter		Gebietskörperschaften, Sozialversicherung		
Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	
823	10 717	408	5 632	36	1 386	65	1 667	314	2 032	95	12 789	35	256	60	12 533	1
420	5 813	141	1 436	16	620	50	1 529	213	2 228	63	2 696	35	306	28	2 390	2
290	3 206	110	700	15	1 285	10	100	155	1 121	39	1 276	23	671	16	605	3
24	81	12	45	-	-	-	-	12	36	6	273	1	38	5	235	4
71	298	33	87	2	4	1	6	35	201	8	132	5	29	3	103	5
46	277	16	49	3	3	4	6	23	219	7	69	5	10	2	59	6
91	691	41	221	16	239	3	26	31	205	23	642	10	275	13	367	7
151	2 662	81	1 225	17	856	8	68	45	513	22	842	12	89	10	753	8
82	909	36	83	4	552	5	15	37	259	8	402	5	71	3	331	9
18	70	3	5	2	14	2	3	11	48	4	7	2	2	2	5	10
181	913	107	519	6	52	6	20	62	322	16	188	9	78	7	110	11
275	2 352	160	1 689	33	393	6	15	76	255	17	432	10	86	7	346	12
110	242	51	106	11	17	6	13	42	106	6	49	3	11	3	38	13
21	86	9	14	7	53	-	-	5	19	2	38	1	34	1	4	14
53	1 148	29	588	15	535	-	-	9	25	2	21	-	-	2	21	15
32	65	15	31	4	6	2	5	11	23	4	23	3	17	1	6	16
117	474	48	145	15	116	2	7	52	206	14	381	8	45	6	336	17
63	206	29	115	8	18	2	6	24	67	4	20	3	12	1	8	18
48	102	23	45	3	5	3	6	19	46	9	246	4	19	5	227	19
90	349	35	100	6	98	4	8	45	143	8	23	7	17	1	6	20
36	95	16	40	3	6	2	3	15	46	4	35	3	13	1	22	21
72	191	27	70	3	6	5	12	37	103	9	100	6	79	3	21	22
19	69	6	22	1	2	1	3	11	42	-	-	-	-	-	-	23
65	201	27	65	9	31	2	5	27	100	9	263	8	262	1	1	24
25	72	15	34	1	4	-	-	9	34	-	-	-	-	-	-	25
24	402	14	377	4	12	-	-	6	13	-	-	-	-	-	-	26
88	255	40	111	5	16	5	16	38	112	2	10	2	10	-	-	27
24	42	10	14	5	10	1	2	8	16	2	9	1	4	1	5	28
75	226	39	123	5	18	3	18	28	67	6	77	2	7	4	70	29
6	18	2	3	1	1	-	-	3	14	-	-	-	-	-	-	30
3 440	32 232	1 583	13 694	256	6 358	198	3 559	1 403	8 621	389	21 043	203	2 441	186	18 602	31
35 745	159 429	16 877	71 590	3 850	27 212	1 496	9 359	13 522	51 268	4 196	80 272	1 385	16 067	2 811	64 205	32
93 233	432 682	45 792	200 644	8 808	74 131	4 189	27 863	34 444	130 044	11 417	213 885	3 970	37 553	7 447	176 332	33

unten betrafen hauptsächlich diejenigen Stadtteile, welche weit überwiegend als Wohngebiete erkenntlich waren und sich infolge ihrer fast ausschließlich nur auf den lokalen Bedarf hin orientierten klein- und mittelständischen bzw. handwerklichen Erwerbsstruktur jeweils durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an tätigen Inhabern und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen, das heißt durch einen entsprechend geringen Anteil an Arbeitnehmern, abhoben. Vornehmlich aus diesem Grunde lassen die je Arbeitnehmer ermittelten Lohn- und Gehaltswerte in ihrer Differenzierung nach Stadtgebieten jeweils geringere Abweichungstendenzen vom Mittelwert (11 570 DM) erkennen.

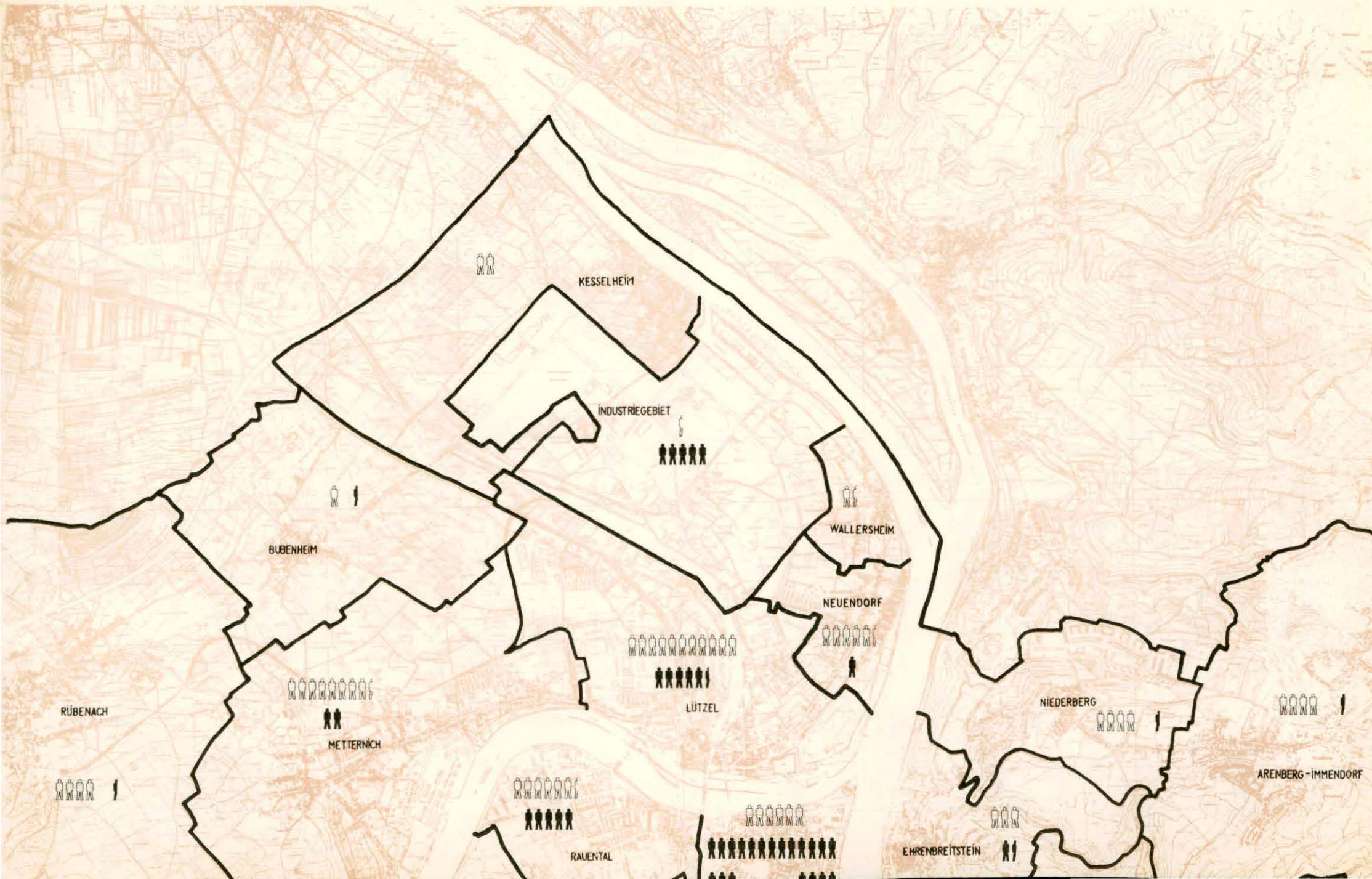
In branchenmäßiger Sicht erwiesen sich, jeweils am Beschäftigtenstand gemessen, die Stadtteile Industriegebiet, Lützel und Altstadt mit 3 460 sowie 2 165 und 1 465 von insgesamt 12 173 tätigen Personen als die stärksten Konzentrationsgebiete des verarbeitenden Gewerbes. Neben dem verarbeitenden Gewerbe ergab sich auch noch beim Baugewerbe (südliche Vorstadt 19,5%) und dem Handel (Altstadt 41,1%) jeweils ein mehr oder weniger ausgeglichenes Verteilungsbild nach Stadtregionen. Demgegenüber lagen für alle übrigen Fachbereiche die Schwerpunkte eindeutig innerhalb der Bezirke Altstadt und südliche Vorstadt, welche in sich wiederum eher eine gemischtwirtschaftliche Erwerbsstruktur mit relativ gleichmäßiger

Streuung nach Branchen besaßen. Im einzelnen konzentrierten sich dabei die Beschäftigten der Wirtschaftsabteilungen Handel zu 56,7%, Verkehr und Nachrichtenübermittlung zu 51,8%, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe zu 92,6%, Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen zu 62,4%, Organisationen ohne Erwerbscharakter zu 50,5% sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherung zu 83,5% auf diese zentralen Stadtteile. Auch von den über 1 800 im Koblenzer Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe eingesetzten Personen entfiel annähernd die Hälfte (881) auf die beiden Regionen Altstadt (562) und südliche Vorstadt „Mitte“ (319). Die insgesamt 5 042 im Industriegebiet tätigen Arbeitskräfte waren erwartungsgemäß überwiegend dem produzierenden Gewerbe (verarbeitendes Gewerbe 68,6%; Baugewerbe 7,2%) zuzuordnen.

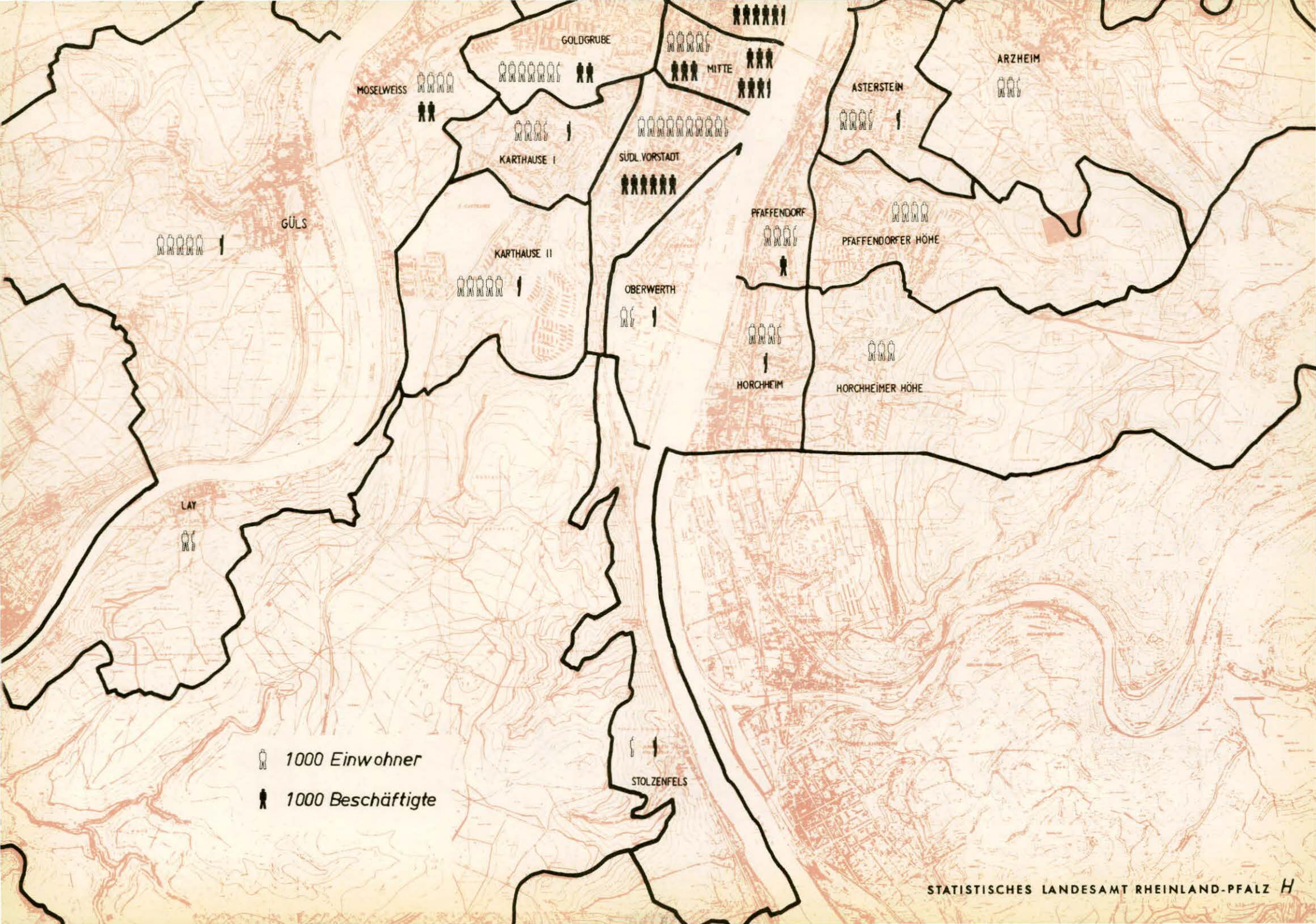
Aus der Darstellung des Beschäftigtenvolumens nach der Stellung im Betrieb und nach Stadtbezirken spiegeln sich weitgehend die bereits erläuterten Fakten bezüglich der unterschiedlichen Betriebsgrößenverhältnisse sowie der branchenmäßigen Arbeits- bzw. Funktionsteilung wider. Dabei wurden die höchsten Anteile für sämtliche Funktionsarten eindeutig in den Räumen Altstadt und südliche Vorstadt registriert. Lediglich bei den tätigen Inhabern und mithelfenden Familienangehörigen sowie den sonstigen bzw. Hilfsarbei-





# Einwohner und Beschäftigte in Koblenz nach Stadtteilen am 27.5.1970







 1000 Einwohner  
 1000 Beschäftigte



Block	Einwohner		Arbeitsstätten		Beschäftigte						Löhne und Gehälter 1969				
	Anzahl	%	Anzahl	%	insgesamt			weiblich			1 000 DM	%	1 000 DM je Arbeitsstätte	DM je Beschäftigten	DM je Arbeitnehmer
					Anzahl	%	je Arbeitsstätte	Anzahl	%	je 1 000 Einwohner					
110	737	12,0	54	5,1	160	0,6	3,0	217	67	41,9	638	0,2	12	3 988	6 860
111	1 085	17,7	144	13,6	978	3,8	6,8	901	414	42,3	8 108	2,7	56	8 290	10 022
112	387	6,3	96	9,1	1 204	4,7	12,5	3 111	649	53,9	12 485	4,2	130	10 370	11 454
113	870	14,2	119	11,3	1 480	5,8	12,4	1 701	869	58,7	12 544	4,3	105	8 476	9 496
114	838	13,6	75	7,1	903	3,5	12,0	1 078	311	34,4	10 410	3,5	139	11 528	12 836
115	763	12,4	122	11,6	10 552	41,2	86,5	13 830	3 197	30,3	139 467	47,3	1 143	13 217	13 388
116	397	6,5	166	15,7	4 100	16,0	24,7	10 327	2 206	53,8	34 975	11,9	211	8 530	8 839
117	576	9,4	127	12,0	3 985	15,6	31,4	6 918	1 462	36,7	50 006	16,9	394	12 549	12 868
118	486	7,9	153	14,5	2 238	8,8	14,6	4 605	1 092	48,8	26 520	9,0	173	11 850	12 629
110 - 118	6 139	100,0	1 056	100,0	25 600	100,0	24,2	4 170	10 267	40,1	295 153	100,0	280	11 529	12 055

tern und den gewerblichen Lehrlingen war noch am ehesten eine gewisse Gleichmäßigkeit in der Streuung über die einzelnen Stadtteile zu beobachten. Die innerhalb des Industriegebietes mit seiner ausgesprochenen Produktionsstruktur sowie in der Altstadt und der südlichen Vorstadt gezählten Arbeitskräfte, waren zu 98,8 sowie 95,6 und 94,1 (Mitte 95,0; Süd 92,8)% Arbeitnehmer, während deren Anteil in den überwiegend als Wohnzentren kenntlichen Räumen jeweils bedeutend niedriger lag (Karthause II 79,1%, Kesselheim 52,9%, Pfaffendorfer Höhe 63,6%, Horchheimer Höhe 66,7%, Arzheim 57,1%, gesamtes Stadtgebiet 92,4%). Von den insgesamt über 9 900 im Koblenzer Stadtgebiet beschäftigten Beamten wurden in den Arbeitsstätten des Stadtkerns 7 660 bzw. 77,3%, das heißt 5 220 bzw. 52,7% in der Altstadt und 2 440 bzw. 24,6% in der südlichen Vorstadt (Mitte 1 390 bzw. 14,0%; Süd 1 050 bzw. 10,6%), registriert.

#### Behördentätigkeit überwiegt im Süd-Osten der Altstadt

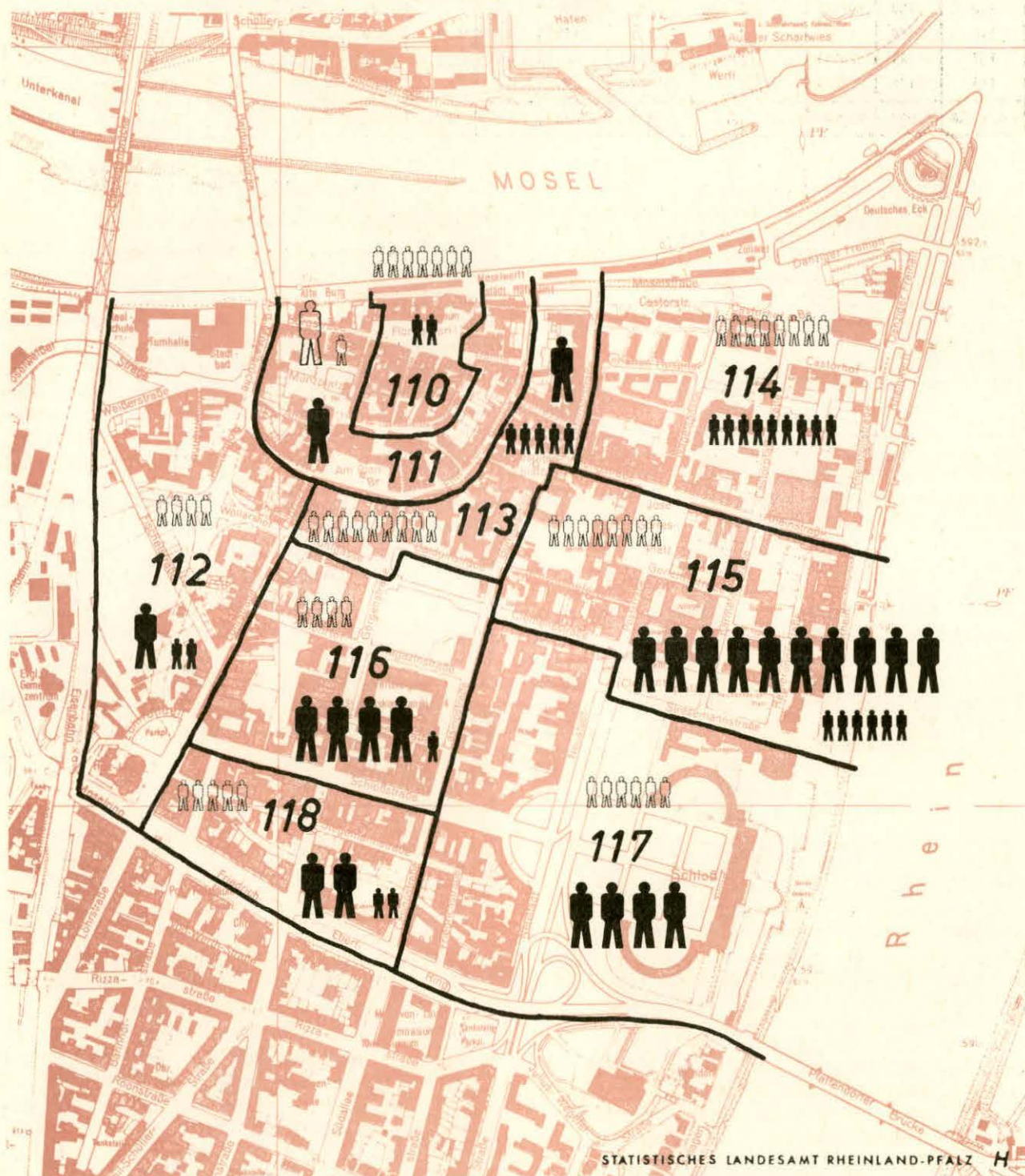
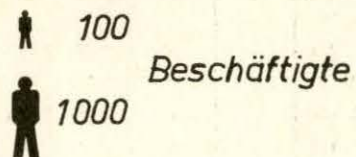
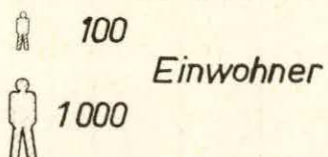
Da sich die für das Oberzentrum Koblenz besonders wichtigen privaten Dienstleistungs- und öffentlichen Verwaltungsfunktionen immer noch zum größten Teil auf das Gebiet der Innenstadt, welche durch die Bezirke Altstadt und südliche Vorstadt verkörpert wird, konzentrieren, ist bezüglich dieser Region oder eines repräsentativen Teiles derselben eine noch weitergehende Tiefengliederung der Erhebungsergebnisse nach Blockeinheiten unter dem Gesichtspunkt einer modernen Stadtplanung von Interesse. Als Betrachtungsobjekt dieser Spezialuntersuchung wurde das etwa 100 ha große und in neun Blöcke aufgeteilte Geviert der Altstadt gewählt, welches im Norden durch die Mosel, im Osten vom Rhein, im Süden durch den Mosel- bzw. Friedrich-Ebert-Ring sowie im Westen von dem zwischen Kreuzung Moselring und Moselbrückenauffahrt verlaufenden Streckenabschnitt der Bundesbahn begrenzt wird. Im Vergleich zum gesamten Stadtgebiet verfügte die Koblenzer Altstadt am 27. Mai 1970 über 5,1%

der Wohnbevölkerung, 21,7% der Arbeitsstätten, 35,4% der Beschäftigten (zu zwei Fünfteln weiblichen Geschlechts) sowie 38,2% der Löhne und Gehälter, woraus sich eine überwiegende Vergewerblichung dieses Areals sowie weiterhin eine überdurchschnittliche Betriebsgröße wie auch Lohn- und Gehaltssumme je tätiger Person ableiten. Während sich die Einwohnerzahl und der Bestand an Arbeitsstätten noch am relativ gleichmäßigsten über die einzelnen Blockeinheiten verteilten, hoben sich hinsichtlich des Beschäftigtenvolumens sowie der Löhne und Gehälter mit Quoten von 41,2 bzw. 47,3% eindeutig Schwerpunkte für Block 115 ab, welcher von Firmung-Rhein-Straße, Rhein, Stresemannstraße, Clemens- und Gymnasialstraße umgrenzt wird. Von der Wohnbevölkerung entfiel mit 17,7% der höchste Anteilsatz auf Block 111, den stadsgeschichtlich ältesten Raum innerhalb des von Mosel, Kornpfortstraße, Entenpfuhl, Am Plan, Altengraben und Straße an der Moselbrücke gebildeten Halbkreises abzüglich eines inneren durch Florinsmarkt, Florinspfaffengasse, Straße an der Liebfrauenkirche und Münzstraße gebildeten zweiten kleineren Kreises (Block 110).

Die stärkste Repräsentation an Arbeitsstätten wurde indessen mit 15,7% bei Block 116 bzw. dem Gebiet innerhalb des von Pfuhlgasse, Balduin-, Casino-, Schloß- und Löhrstraße gebildeten Rechtecks registriert, wo in branchenmäßiger Sicht ein eindeutiges Überwiegen der Handelstätigkeit zu verzeichnen ist. Mit Anteilen von etwa 18% an den Betrieben und über 46% an den Beschäftigten der Wirtschaftsabteilung Handel innerhalb des Bezirks Altstadt, ist hier der größte Teil der Koblenzer Großkaufhäuser ansässig. Für den je Beschäftigten ermittelten Lohn- und Gehaltsbetrag zeichneten sich zwischen den einzelnen Blöcken keine allzu großen Abweichungen vom Mittelwert (11 530 DM) ab; lediglich für Block 110 mußte ein verhältnismäßig weites Abweichen nach unten (nur knapp 4 000 DM) verbucht werden, was maßgeblich auf eine extrem niedrige durchschnittliche Betriebsgröße (3,0 gegenüber 24,2 Personen je Ar-



# Blockeinheiten der Altstadt von Koblenz am 27.5.1970



STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ



Block	Insgesamt		0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		1 - 3 Produzierendes Gewerbe		1 Energie- wirtschaft, Wasser- versorgung		2 Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)		3 Baugewerbe		4 - 7 Private Dienst- leistungen	
	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte
110	54	160	-	-	14	47	-	-	9	31	5	16	40	113
111	144	978	-	-	19	217	-	-	13	114	6	103	116	604
112	96	1 204	-	-	11	46	-	-	10	36	1	10	79	800
113	119	1 480	-	-	21	126	-	-	15	70	6	56	95	984
114	75	903	-	-	6	51	-	-	5	36	1	15	56	323
115	122	10 552	-	-	16	398	-	-	13	368	3	30	87	796
116	166	4 100	-	-	21	453	1	109	16	211	4	133	138	3 569
117	127	3 985	-	-	11	427	-	-	9	369	2	58	88	1 851
118	153	2 238	-	-	19	329	-	-	15	230	4	99	124	1 677
110 - 118	1 056	25 600	-	-	138	2 094	1	109	105	1 465	32	520	823	10 717

beitsstätte im Altstadtmittel) mit einem entsprechend hohen Anteil an Inhabern und familien-eigenen Kräften zurückgeführt werden muß. In-  
folgedessen ergaben sich beim Lohn- und Gehalts-  
wert je Arbeitnehmer stets auffallend geringere  
Diskrepanzen zum Mittelwert, welcher sich auf  
12 060 DM belief (Block 115: 13 390; Block 110:  
6 860 DM).

Die systematische Differenzierung der Zählungs-  
resultate unter fachlichem Aspekt läßt für das  
verarbeitende Gewerbe die stärkste Konzentration  
mit über 80% der Beschäftigten innerhalb der  
vier im Ost- und Südteil angeordneten Blöcke  
115 bis 118 erkennen, welche nahezu zwei Drittel  
des Betrachtungsareals einnehmen. Im einzelnen  
handelt es sich dabei vornehmlich um mittlere und  
auch größere Betriebe des produzierenden Hand-  
werks. Für die auf dem Sektor der Gebietskörper-  
schaften und der Sozialversicherung tätigen Ar-  
beitskräfte wurden klare Schwerpunkte bei den  
Blöcken 115 (74,6%) und 117 (12,5%) festgestellt,  
welche unter anderem den Raum für den größten  
Teil der in Koblenz ansässigen überstädtischen  
Verwaltungsbehörden bereitstellen. Block 117 hat  
im Kurfürstlichen Schloß als Zentrum durch Cle-  
mens-Stresemannstraße, Rhein, Friedrich-Ebert-  
Ring und Casinostraße seine Grenzen. Die Tabel-  
lierung der Beschäftigten nach ihrer Stellung im  
Betrieb läßt — mit Ausnahme des mit Arbeits-  
stätten ohnehin schwach besetzten Blocks 110 —  
für tätige Inhaber, mithelfende Familienangehörige  
und Lehrlinge eine mehr oder weniger ausge-  
glichene regionale Verteilung erkennen. Demge-  
genüber waren sowohl für die Beamten als auch  
die Angestellten innerhalb der Blöcke 115 bis 118  
mit Quoten von 90,3 bzw. 82,7% eindeutige Kon-  
zentrationsschwerpunkte zu verzeichnen. Fach-  
und sonstige Arbeiter führten jeweils mit weitem  
Vorsprung in Block 115, wo neben dem überragen-  
den Einfluß der Gebietskörperschaften und der  
Sozialversicherung weiterhin auch eine maßgeb-  
liche Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes,  
das heißt der innerstädtischen Handwerkswirt-  
schaft, nicht zu übersehen ist.

### Landkreis Mayen-Koblenz stellt die Hälfte der Einpender

Da im Rahmen des Großzählungswerks von  
1970 nicht zuletzt auch die Ermittlung fundierter  
Planungsgrundlagen für eine künftige optimale  
Abwicklung des städtischen und zwischenstädti-  
schen Personen- bzw. Berufsverkehrs im Vor-  
dergrund stand, soll eine kurze Erläuterung der  
im Betrachtungsgebiet registrierten arbeitstägi-  
chen Berufspendlerströme diesen Beitrag abrunden.  
Obwohl aus erhebungsmethodischen Gründen  
keine Einpendlerzahlen nach Stadtteilen oder  
Blöcken vorliegen, vermögen dennoch die auf die  
kreisfreie Stadt Koblenz in ihrer Gesamtheit be-  
zogenen Angaben aus der Volks- und Berufs-  
zählung hierbei wertvolle Anhaltspunkte zu ver-  
mitteln. Aus der Tatsache, daß nur 50 530 der ins-  
gesamt 75 210 in Koblenz arbeitenden Erwerbs-  
tätigen innerhalb des Stadtgebiets wohnten, resul-  
tiert zugunsten der Rhein-Mosel-Metropole ein  
positiver Pendlersaldo von 24 680 Personen, wobei  
einer Einpendlerzahl von 27 530 nur 2 850 Aus-  
pendler gegenüberstanden. Nach Verwaltungsbe-  
zirken geordnet, kamen die Einpendler zu über  
50% aus Wohngemeinden innerhalb des Land-  
kreises Mayen-Koblenz, während die Kontingente  
aus dem Rhein-Lahn-, dem Unterwesterwald- und  
dem Rhein-Hunsrück-Kreis mit 15,5 sowie 9,2 und  
8,6% erst in beträchtlichem Abstand folgten. Aus  
der Gliederung dieser Kreiswerte nach der Art  
des jeweils überwiegend benutzten Verkehrsmi-  
tels geht hervor, daß die Einpendler aus dem  
Raume Mayen-Koblenz zu 55,7% Personenkraft-  
wagen, zu 20,7% öffentliche Linienbusse und zu  
16,8% die Bundesbahn bevorzugten (Rhein-Lahn-  
Kreis: 50,8 sowie 17,6 und 27,3%). Von den 2 850  
Koblenzer Auspendlern waren in über 50% der  
Fälle Arbeitsorte innerhalb des Kreises Mayen-  
Koblenz (910 Personen) und des Rhein-Lahn-  
Kreises (650 Personen) anzufahren. Bemerkens-  
wert erscheint hierbei weiterhin, daß die Ziel-



4 Handel		5 Verkehr, Nachrichten- übermittlung		6 Kredit- institute, Versiche- rungsgewerbe		7 Dienstleistungen von Unter- nehmen und freien Berufen		8 + 9 Öffentliche Dienst- leistungen		8 Organisationen ohne Erwerbs- charakter		9 Gebietskörper- schaften, Sozial- versicherung		Block
Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	Ar- beits- stätten	Be- schäf- tigte	
15	41	3	9	-	-	22	63	-	-	-	-	-	-	110
56	346	7	31	2	49	51	178	9	157	3	15	6	142	111
55	697	2	4	4	35	18	64	6	358	1	5	5	353	112
63	834	1	10	3	20	28	120	3	370	1	37	2	333	113
33	195	3	44	2	15	18	69	13	529	5	26	8	503	114
28	120	7	322	4	108	48	246	19	9 358	3	10	16	9 348	115
73	2 615	2	137	13	319	50	498	7	78	4	12	3	66	116
27	226	7	571	20	730	34	324	28	1 707	16	146	12	1 561	117
58	558	4	258	17	391	45	470	10	232	2	5	8	227	118
408	5 632	36	1 386	65	1 667	314	2 032	95	12 789	35	256	60	12 533	110 - 118

gemeinden für annähernd ein Zehntel der Auspendler jenseits der nördlichen Landesgrenze im Raume Bonn/Köln lagen, welche infolge günstiger

Fahrplanbedingungen größtenteils der Bundesbahn den Vorzug einräumten.

*Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer*

## Bodennutzung 1972

### Stärkere Reduzierung der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Die Wirtschaftsfläche von Rheinland-Pfalz, zu der auch Grundstücke anderer Bundesländer gehören, wenn diese von rheinland-pfälzischen Betrieben bewirtschaftet werden, umfaßte 1972 insgesamt 1 983 900 ha. Der weitaus überwiegende Teil der Wirtschaftsfläche wird land- und forstwirtschaftlich genutzt. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug 899 800 ha (45%), Forsten und Holzungen beanspruchten 751 800 ha (38%). Auf Wege, Straßen und Eisenbahnen entfielen 5,2%, auf Gebäude- und Hofflächen 3,1%, auf Öd-, Abbau- und Unland 2,8%. Von den restlichen 112 500 ha nimmt allein die nicht mehr genutzte landwirtschaftliche Fläche mit 56 400 ha (2,8%) die Hälfte ein, gefolgt von den Parkanlagen, Rasenflächen, Ziergärten, Friedhöfen, Sport-, Flug- und Übungsplätzen (1,4%) sowie den Gewässern und unkultivierten Moorflächen, für die zusammen 1,4% ermittelt wurden.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche, für welche seit 1956 eine rückläufige Tendenz beobachtet werden konnte, verminderte sich um 10 200 ha oder 1,1%. In engem Zusammenhang damit ist die Zunahme der nicht genutzten landwirtschaftlichen Fläche um 7 100 ha oder 15% auf 56 400 ha zu sehen. Dies deutet darauf hin, daß der strukturelle Wandlungsprozeß, von dem auch die rheinland-

pfälzische Landwirtschaft seit Jahren in erheblichem Maße betroffen ist, unvermindert anhält.

Die Forsten und Holzungen, welche 1971 nur geringfügig um 500 ha vergrößert wurden, verzeichneten einen Zugang um 1 000 ha auf 751 800 ha. In dieser Entwicklung, die auch in den kommenden Jahren anhalten dürfte, lassen sich die Bemühungen um die Aufforstung von Brachflächen und Böden, die für eine landwirtschaftliche Nutzung unrentabel geworden sind, erkennen. Die insgesamt aufgeforsteten Flächen dürften erheblich größer sein als der saldierte Zugang erkennen läßt, da auch 1972 infolge der anhaltenden lebhaften Bautätigkeit erneut Waldflächen für Gebäude und vor allem Straßen verwendet wurden. Es muß jedoch als nachteilig angesehen werden, daß der Wald vornehmlich in den Randgebieten dichtbesiedelter Räume verschwindet, wo er am nötigsten gebraucht wird. Die Leistungen des Waldes zur Infrastruktur, die sich in den günstigen Einfluß auf Klima, Wasserhaushalt, Erosionsschutz und Erholungswert in unserer Umwelt auswirken, bedeuten nicht zu unterschätzende Vorteile.

Die Gebäude- und Hofflächen, welche seit 1955 von allen Nutzungsarten die bedeutendste Steigerung aufzuweisen hatten, nahmen um 800 ha oder 1,4% auf 60 900 ha zu. Eine nennenswerte Ausdehnung ergab sich auch für das Öd-, Abbau- und Unland das um 1 400 ha auf 54 800 ha anstieg.



Wirtschaftsfläche nach Hauptnutzungsarten 1950 - 1972

Nutzungsart	1950	1955	1960	1965	1970	1971	1972	Anteil an der Wirtschaftsfläche		Veränderung	
								1950	1972	1972 zu 1950	1972 zu 1971
	ha							%			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche 1)	953 054	981 988	969 933	964 828	912 027	910 025	899 837	48,3	45,4	- 5,6	- 1,1
Nicht genutzte landwirtschaftliche Fläche	.	.	.	.	47 164	49 213	56 359	.	2,8	.	14,5
Öd-, Abbau- und Unland	86 561	69 873	62 298	52 011	54 808	53 336	54 768	4,4	2,8	- 36,7	2,7
Unkultivierte Moorflächen	2 673	1 751	1 677	1 648	1 352	1 326	1 155	0,1	0,0	- 56,8	- 12,9
Waldfläche, Forsten und Holzungen	734 149	734 779	747 466	752 514	750 238	750 780	751 791	37,2	37,9	2,4	0,1
Gewässer	.	26 411	26 624	26 673	27 541	27 674	27 678	.	1,4	.	0,0
Gebäude- und Hofflächen	.	40 820	46 883	52 809	59 556	60 103	60 948	.	3,1	.	1,4
Wege, Straßen und Eisenbahnen	89 268	90 212	93 771	102 404	103 596	103 654	104 020	4,5	5,2	16,5	0,4
Parkanlagen, Rasenflächen, Ziergärten, Friedhöfe, Sport-, Flug- und Übungsplätze 2)	23 615	34 179	34 031	29 999	27 720	27 807	27 306	1,2	1,4	15,6	- 1,8
Insgesamt	1 971 830	1 980 013	1 982 683	1 982 886	1 984 002	1 983 918	1 983 862	100,0	100,0	0,6	0,0

1) 1950 bis 1965 einschl. der nicht genutzten landwirtschaftlichen Flächen sowie der Ziergärten und privaten Parkanlagen. - 2) 1950 bis 1965 ohne Ziergärten und private Parkanlagen.

Die langfristige Entwicklung seit 1950 zeigt dagegen eine Einschränkung dieser Flächen um mehr als ein Drittel. Die übrigen Flächen weisen gegenüber 1971 nur sehr geringe Veränderungen auf.

#### Ackerland seit 1950 um 14% reduziert

Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Rheinland-Pfalz werden fast drei Fünftel als Ackerland verwendet, während die Dauergrünlandnutzung mit 271 300 ha einen Anteil von 30% erreicht. Auf das bestockte Rebland und die Rebbrache zur Wiederbestockung entfallen 7,1% und die restlichen 3,6% werden von Obstanlagen, Haus-, Nutz- und Kleingärten, Baumschulen sowie Korbweiden, Pappelanlagen und Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes beansprucht.

Das genutzte Ackerland, welches schon seit vielen Jahren eine rückläufige Tendenz aufweist, wurde um 6 800 ha oder 1,3% auf 532 700 ha reduziert. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Ackerland zwar oft als Bauland oder für die Anlage von Straßen und Plätzen benötigt wird, nicht selten aber auch in Dauergrünland umgewandelt oder auch zur Anlage neuer Rebflächen benutzt wird.

Das Dauergrünland, von dem 171 100 ha auf Wiesen, 51 700 ha auf Mähweiden, 40 200 ha auf Weiden ohne Hutungen sowie 8 300 ha auf Hutungen entfielen, wurde um 3 500 ha auf 271 300 ha reduziert. Die gesamte Fläche ist aber noch um knapp 10 000 ha größer als im Jahre 1950. Verminderte Flächen ergaben sich außerdem für Obstanlagen, Haus-, Nutz- und Kleingärten sowie Baumschulen. Die geschlossenen Obstanlagen entwickelten sich im Berichtsjahr erneut rückläufig, und zwar um 600 ha auf 10 900 ha. Das innerhalb der Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft festzustellende Überangebot auf den Märk-

ten und die für die Erzeuger oft unbefriedigenden Obstpreise dürften auch in den nächsten Jahren zu weiteren Rodungen bei wichtigen Kern- und Steinobstarten führen.

In Rheinland-Pfalz, wo in einem Drittel aller Gemeinden Weinbau anzutreffen ist, nahm die bestockte Rebfläche seit 1950 um drei Fünftel auf 60 100 ha im Jahre 1972 zu. Die Ausdehnung im Berichtsjahr betrug 1 500 ha oder 2,6%. Der Anteil der im Ertrag stehenden Rebflächen ging geringfügig auf 90% zurück; dementsprechend wuchsen Jungfelder, Rebschulen und Unterlagenschnittgärten um mehr als 300 ha auf nahezu 6 000 ha und erreichten den größten Umfang seit dem Jahre 1960. Die Flächen der weißen Rebsorten, welche 1950 schon einen Anteil von 75,2% erreicht hatten, verzeichneten wiederum eine geringfügige Erweiterung und nehmen nunmehr 83,1% in Anspruch, während die roten Rebsorten eine Einschränkung um rund 190 ha erfuhren und nur noch 7,0% einnehmen. Die Rebbrache zur Wiederbestockung verminderte sich um 3,9% auf 3 230 ha.

#### Getreideanbau erneut ausgeweitet

Für die Anbauverhältnisse des Jahres 1972 herrschten günstige Witterungsbedingungen. Der vergangene Winter verlief, abgesehen von einigen kürzeren Frostperioden, verhältnismäßig mild, sehr trocken und schneearm. Die Auswinterungsschäden blieben sehr gering. Unter diesen Voraussetzungen dürften die Anbauabsichten weitgehend verwirklicht worden sein.

Beim Anbau von Feldfrüchten und Futterpflanzen setzten sich die seit etwa 1955 beobachteten Entwicklungstendenzen auch 1972 fort. Die Flächen für Getreide wurden im Berichtsjahr um 0,9% auf 381 000 ha erweitert; seit dem Jahre 1950 ergab sich somit eine Steigerung von 60 000 ha



Kulturart	1950	1955	1960	1965	1970	1971	1972	Anteil an der landwirtschaftl. genutzten Fläche		Veränderung	
								1950	1972	1972 zu 1950	1972 zu 1971
								ha			
Ackerland <sup>1)</sup>	616 126	636 287	617 211	577 059	541 000	539 551	532 739	64,7	59,2	- 13,5	- 1,3
Haus-, Nutz- und Kleingärten	24 077	22 977	20 091	19 072	21 280	21 182	20 654	2,5	2,3	- 14,2	- 2,5
Obstanlagen	8 038	9 055	9 273	10 954	11 735	11 498	10 873	0,9	1,2	35,3	- 5,4
Baumschulen	359	295	559	491	648	726	591	0,0	0,1	64,6	- 18,6
Dauergrünland <sup>2)</sup>	261 537	263 503	268 816	298 552	276 132	274 763	271 255	27,4	30,1	3,7	- 1,3
Bestocktes Rebland	37 546	47 402	50 999	52 504	57 267	58 521	60 057	3,9	6,7	60,0	2,6
Im Ertrag stehend	32 608	41 478	44 644	47 917	51 883	52 854	54 072	3,4	6,0	65,8	2,3
Weißweinsorten	28 250	36 171	39 794	42 921	47 337	48 483	49 887	3,0	5,5	76,6	2,9
Rotweinsorten	4 358	5 307	4 850	4 996	4 546	4 371	4 185	0,4	0,5	- 4,0	- 4,3
Jungfelder, Rebschulen und Unterlagenschnittgärten	4 938	5 924	6 355	4 587	5 384	5 667	5 985	0,5	0,7	21,2	5,6
Rebbrache zur Wiederbestockung	3 686	1 578	1 229	4 230	3 521	3 360	3 230	0,4	0,4	- 12,4	- 3,9
Korbweiden, Pappelanlagen, Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes <sup>3)</sup>	306	383	333	221	444	424	438	0,0	0,0	43,1	3,3
Insgesamt <sup>4)</sup>	953 054	981 988	969 933	964 828	912 027	910 025	899 837	100,0	100,0	- 5,6	- 1,1

1) 1950 bis 1965 einschl. der nicht genutzten Flächen. - 2) 1950 bis 1965 einschl. des nicht genutzten Grünlandes. - 3) 1950 bis 1969 ohne Pappelanlagen und Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes. - 4) 1950 bis 1965 einschl. der nicht genutzten Flächen sowie der Ziergärten und privaten Parkanlagen.

oder 18,7%. Hackfrüchte erreichten nur noch 96 100 ha gegenüber 101 300 ha vor Jahresfrist und Futterpflanzen erfuhren eine Einschränkung um 5 300 ha oder 12% auf 39 900 ha; bei letzteren ist der Rückgang seit 1950 mit 61% am höchsten.

Der Anteil des Getreides am genutzten Ackerland hat sich gegenüber 1971 von 70% auf 72% erhöht, bei Hackfrüchten ging er von 18,8% auf 18% und bei Futterpflanzen von 8,4% auf 7,5% zurück.

Während die Futter- und Industriegetreidearten auf einer um 7 700 ha auf 202 100 ha vergrößerten Fläche angebaut wurden, verzeichneten die Brotgetreidearten einen Rückgang um 4 600 ha auf 174 400 ha.

Unter den einzelnen Getreidearten erreichte die Sommergerste mit einer Zunahme um 7 700 ha auf 93 100 ha einen neuen Höchststand. Die Steigerungsrate betrug 9,1% und wurde von keiner anderen Getreideart übertroffen. Flächenzunahmen gab es außerdem bei Wintergerste (+ 1 046 ha) und Körnermais (+ 243 ha), während vor allem

Winterweizen, die derzeit bedeutendste Getreideart in Rheinland-Pfalz, sowie Winterroggen Anbaueinschränkungen aufwiesen. Sommerweizen, der im Rahmen des Qualitätsweizenanbaues eine hohe Bedeutung erlangt und auch das Ertragsniveau des Winterweizens erreicht hat, wird nur auf einer Fläche von 10 100 ha angebaut. Eine rückläufige Entwicklung zeigte der Anbau von Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung, dessen Fläche um 23% auf 1 600 ha eingeschränkt wurde. Ackerbohnen, die unter den Hülsenfrüchten anteilmäßig am bedeutendsten sind, verzeichneten den stärksten Rückgang und nahmen nur noch 1 000 ha ein. Handelsgewächse erfuhren erneut eine deutliche Erweiterung, und zwar um 7,9% auf 5 042 ha. Die seit 1965 beobachtete Ausdehnung des Ölfruchtbaues betrug 1972 nicht weniger als 14%. Raps und Rüben wurden insgesamt auf 3 100 ha angebaut.

Unter den Hackfrüchten konnte nur bei den Zuckerrüben, deren Anbaufläche 22 000 ha umfaßt, eine Erweiterung um 375 ha oder 1,7% ermittelt

Bestockte Rebflächen 1950 - 1972

Jahr	Insgesamt	Im Ertrag stehend						Jungfelder, Rebschulen und Unterlagenschnittgärten	
		zusammen		weiße Rebsorten		rote Rebsorten			
		ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
1950	37 546	32 608	86,8	28 250	75,2	4 358	11,6	4 938	13,2
1955	47 402	41 478	87,5	36 171	76,3	5 307	11,2	5 924	12,5
1960	50 999	44 644	87,5	39 794	78,0	4 850	9,5	6 355	12,5
1965	52 504	47 917	91,3	42 921	81,8	4 996	9,5	4 587	8,7
1970	57 267	51 883	90,6	47 337	82,7	4 546	7,9	5 384	9,4
1971	58 521	52 854	90,3	48 483	82,8	4 371	7,5	5 667	9,7
1972	60 057	54 072	90,0	49 887	83,1	4 185	7,0	5 985	10,0



Anbau von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1972

Fruchtart	Ins- gesamt	Anteil	Veränderung zu	
	ha		1950	1971
<u>Getreide</u>	381 037	71,5	18,7	0,9
Brotgetreidearten	174 366	32,7	6,1	- 2,6
Winterweizen	122 556	23,0	96,8	- 1,3
Sommerweizen	10 072	1,9	581,9	- 2,1
Winterroggen	38 773	7,3	- 59,3	- 4,5
Sommerroggen	1 021	0,2	10,0	- 15,4
Wintermenggetreide	1 944	0,3	- 56,1	- 28,4
Futter- u. Industriegetreidearten	202 053	37,9	29,4	4,0
Wintergerste	19 454	3,6	582,4	5,7
Sommergerste	93 060	17,5	79,5	9,1
Hafer	68 529	12,9	- 31,3	- 1,0
Sommermenggetreide	21 010	3,9	1 097,2	- 2,0
Körnermais	4 618	0,9	836,7	5,6
<u>Hülsenfrüchte zur Körner- gewinnung</u>	1 607	0,3	- 46,3	- 22,6
<u>Hackfrüchte</u>	96 080	18,0	- 42,0	- 5,2
Kartoffeln	43 804	8,2	- 51,5	- 7,5
Zuckerrüben	21 970	4,1	72,5	1,7
Runkelrüben	26 843	5,0	- 52,8	- 5,2
Sonstige Hackfrüchte	3 463	0,7	- 39,7	- 14,9
<u>Gemüse, Erdbeeren und sonstige Gartengewächse</u>	6 706	1,3	7,8	- 0,2
<u>Handelsgewächse</u>	5 042	0,9	- 39,2	7,9
Raps, Rübsen	3 501	0,6	- 29,2	14,1
Sonstige Handelsgewächse	1 541	0,3	- 54,0	- 4,0
<u>Futterpflanzen</u>	39 894	7,5	- 60,5	- 11,7
Klee und Klee gras	13 023	2,5	- 58,5	- 9,7
Luzerne	8 691	1,6	- 80,7	- 6,7
Ackerwiesen und Ackerweiden	7 418	1,4	- 37,2	- 47,1
Sonstige Futterpflanzen	10 762	2,0	- 15,0	44,9
<u>Gründungspflanzen und Schwarzbrache</u>	2 373	0,5	.	31,0
<b>In s g e s a m t</b>	<b>532 739</b>	<b>100,0</b>	<b>- 12,0</b>	<b>- 1,3</b>

werden. Seit dem Jahre 1950 ist die Anbaufläche für Kartoffeln um mehr als die Hälfte vermindert worden. Im Berichtsjahr erfuhr sie einen Rückgang um 3 600 ha oder 7,5% auf 43 800 ha. Während die mittelfrühen und Spätkartoffeln um 4 000 ha eingeschränkt wurden und nur noch eine Fläche von 37 900 ha einnahmen, konnte bei gewöhnlichen und vorgekeimten Kartoffeln eine leichte Zunahme auf 5 900 ha beobachtet werden. Bei Runkelrüben, die ein wichtiges Futtermittel in Betrieben mit Rindviehhaltung darstellen, ergab sich eine Reduzierung um 1 470 ha auf 26 800 ha und bei Kohlrüben um 685 ha auf 2 900 ha.

Unter den Futterpflanzen wurden Flächeneinschränkungen, vor allem bei Ackerwiesen sowie Klee und Klee gras, festgestellt. Der an Bedeutung gewinnende Grünmais nahm um 1 800 ha auf 7 300 ha zu. Die Züchtung neuer Sorten, die bei den vorhandenen klimatischen Bedingungen zu einem wirtschaftlichen Anbau führen, fördert die weitere Verbreitung dieser Futterpflanze.

Vergleichsweise sei noch erwähnt, daß sich in der Bundesrepublik im Jahre 1972 der Anbau von Getreide und Futterpflanzen um 1,0% bzw. 0,6% ausgedehnt hat, Hackfrüchte jedoch Reduzierungen von 4,7% aufweisen. Innerhalb der einzelnen Getreidearten wurden die Anbauflächen von Winterweizen und Wintergerste erweitert, bei den übrigen Arten dagegen konnten Einschränkungen beobachtet werden.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 645	3 671	3 679	3 681	3 681	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 305	2 256	2 197	2 293	1 620	2 683	2 399	1 785	1 531 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,1	7,3	7,3	5,4	8,6 <sup>p</sup>	7,9 <sup>p</sup>	5,7 <sup>p</sup>	5,1 <sup>p</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	4 159	3 837	3 742	3 513	3 810	3 411	3 096	3 179	3 223 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,1	10,5	12,4	11,2	12,6	10,9 <sup>p</sup>	10,2 <sup>p</sup>	10,2 <sup>p</sup>	10,6 <sup>p</sup>
* Gestorbene (ohne Totgeborene) 3)	Anzahl	3 641	3 667	3 400	3 379	3 722	3 371	3 384	3 732	3 520 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,0	10,0	11,2	10,8	12,3	10,8 <sup>p</sup>	11,2 <sup>p</sup>	11,9 <sup>p</sup>	11,6 <sup>p</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	103	88	80	67	85	93	59	67	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	25,4	22,9	21,4	19,1	22,3	27,3	19,1	21,1	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	418	170	342	134	88	40 <sup>p</sup>	- 288 <sup>p</sup>	- 553 <sup>p</sup>	- 297 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	1,1	0,5	1,1	0,4	0,3	0,1 <sup>p</sup>	- 1,0 <sup>p</sup>	- 1,8 <sup>p</sup>	- 1,0 <sup>p</sup>
<b>Wanderungen über die Landesgrenze</b>										
* Zugezogene	Anzahl	10 822	10 580	12 718	12 584	10 062	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	9 084	9 119	11 380	10 718	10 205	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 738	1 461	1 338	1 866	- 143	...	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 245	10 351	12 683	11 940	10 862	...	...	...	...
<b>Arbeitslage</b>										
* Arbeitslose	1 000	9,5	10,9	7,2	8,2	11,5	8,8	8,5	9,3	11,0
* Männer	1 000	6,5	6,6	3,6	4,1	6,5	4,7	4,4	4,8	5,8
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	905	621	129	100	525	116	148	134	215
Bauberufe	Anzahl	933	859	245	351	816	284	267	320	523
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	4 705	5 254	3 066	3 589	5 144	3 784	3 560	3 951	4 634
Offene Stellen	Anzahl	33 113	27 650	28 212	25 993	22 116	29 682	30 134	27 704	25 305
Männer	Anzahl	20 838	17 617	18 612	16 930	14 153	18 343	19 060	17 876	16 382
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	461	366	379	229	209	252	371	398	313
Bauberufe	Anzahl	3 110	2 663	2 729	2 393	1 693	3 054	3 388	2 914	2 477
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	16 790	12 159	12 609	11 362	9 379	13 022	13 549	12 215	11 201
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	726	687	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	266	252	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	827	741	810	.	.	.	743	.	.
* Zuchtsauen	1 000	77	69	72	.	.	.	73	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	46	42	42	.	.	.	43	.	.
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	1 000	20	20	20	21	22	15	14	17	15
* Kälber	1 000	2	2	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000	100	103	92	100	119	89	86	104	99
* Hausschlachtungen	1 000	20	21	12	17	33	8	11	17	29
* Schlachtmengen 5)	1 000 t	11,9	12,0	12,0	12,3	12,7	11,0	10,3	12,0	9,8
* Rinder	1 000 t	5,2	5,1	5,4	5,3	5,4	4,2	3,9	4,6	3,8
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
* Schweine	1 000 t	6,5	6,7	6,5	6,8	7,1	6,7	6,3	7,3	5,9
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier 6)	1 000	320	197	205	63	111	165	160	75	104
* für Legehennenküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch 7)	1 000 kg	50	44	45	37	46	70	54	71	56
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1 000 t	83	79	72	70	66	83	76	76	69
* an Molkereien geliefert	%	79,5	80,8	83,3	80,5	77,1	85,2	85,6	83,7	81,7
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	9,7	10,0	9,2	8,6	8,5	10,7	10,1	9,7	9,1

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 5) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 6) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 7) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	3 005	3 059	3 067	3 072	3 080	3 050	3 048	3 044	3 040
* Beschäftigte	1 000	407	408	411	410	409	407	406	405	406
* Arbeiter 2)	1 000	306	304	306	305	304	300	298	298	299
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	48 379	46 972	49 102	48 495	47 972	46 367	46 378	48 229	47 078
Löhne und Gehälter	Mill. DM	491	541	536	526	603	588	570	585	667
* Löhne	Mill. DM	328	357	358	350	395	393	373	389	432
* Gehälter	Mill. DM	163	184	178	176	208	195	197	196	235
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	105	87	77	91	97	71	63	75	66
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	87	136	147	171	156	146	180	174	175
* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	Mill. cbm	31	19	17	16	15	3	3	4	4
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	56	117	130	155	141	143	177	170	171
* Heizölverbrauch	1 000 t	195	201	177	213	221	172	184	219	236
* leichtes Heizöl	1 000 t	36	40	34	41	47	28	34	42	46
* schweres Heizöl	1 000 t	159	161	143	172	174	144	150	177	190
* Stromverbrauch	Mill. kWh	788	804	786	830	817	857	838	881	877
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	313	297	257	304	305	278	270	293	316
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 331	2 565	2 752	2 735	2 828	2 851	2 936	3 080	3 044
* Auslandsumsatz	Mill. DM	504	535	545	527	570	596	625	704	698
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamtindustrie	1962 = 100	200	213	216	226	234	219	242	246	260 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	210	223	222	235	246	228	253	257	274 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1962 = 100	211	223	223	236	247	230	254	258	275 <sup>p</sup>
Energiewirtschaft	1962 = 100	175	210	201	221	237	195	224	238	259 <sup>p</sup>
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1962 = 100	219	234	237	249	245	251	277	277	283
Industrie der Steine und Erden	1962 = 100	154	165	196	197	178	197	209	211	199
Chemische Industrie	1962 = 100	256	276	272	286 <sup>r</sup>	288	298	327	326	335
* Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	280	288	269	290 <sup>r</sup>	335	278	311	315	368
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1962 = 100	237	242	216	215	317	267	265	265	324
* Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	162	170	177	181	189	174	193	196	209
Schuhindustrie	1962 = 100	111	108	121	112	111	109	108	102	105
* Nahrungs- und Genußmittel- industrien	1962 = 100	162	178	176	206	226	165	181	214	222
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	148	157	183	176	168	167	184	186	183
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1962 = 100	103	103	103	.	.	.	103	.	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1962 = 100	181	207	206	.	.	.	228	.	.
* Handwerksumsatz	VjD 1962 = 100	177	208	210	.	.	.	237	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung	Mill. kWh	233	176	117	188	223	150	156	239	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 039	1 181	1 137	1 256	1 311	1 191	1 241	1 404	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	332	330	285	378	432	332	346	456	...
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	928	1 015	960	1 052	1 087	999	1 040	1 169	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,7	0,6	0,3	0,5	0,6	0,2	0,4	0,6	0,4
Gasbezug 4)	Mill. cbm	118	192	137	185	209	165	219	246	...
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	118	193	138	185	209	166	219	247	...
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 7)										
* Beschäftigte	Anzahl	89 398	89 276	91 226	90 100	88 471	90 569	90 442	90 613	89 510
Facharbeiter	Anzahl	48 493	48 428	49 354	48 686	47 748	48 816	48 796	48 760	48 062
Helfer und Hilfsarbeiter	Anzahl	26 582	26 438	27 373	26 892	26 264	26 856	26 630	26 882	26 514
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 871	13 257	16 077	14 823	13 489	14 764	14 852	15 287	13 924
Privater Bau	1 000	7 113	7 511	9 039	8 340	7 846	8 662	6 699	8 744	7 978
Wohnungsbau	1 000	4 623	4 906	5 931	5 651	5 257	5 921	5 903	5 941	5 357
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	164	143	199	145	131	149	158	112	87
Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 326	2 462	2 909	2 544	2 458	2 592	2 638	2 691	2 534
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	5 758	5 746	7 038	6 483	5 643	6 102	6 153	6 543	5 946
Hochbau	1 000	1 311	1 427	1 728	1 683	1 471	1 481	1 513	1 750	1 599
Tiefbau	1 000	4 447	4 319	5 310	4 800	4 172	4 621	4 640	4 793	4 347
Straßenbau	1 000	2 180	2 007	2 551	2 260	1 932	2 203	2 200	2 361	2 113
Löhne und Gehälter	Mill. DM	100	115	133	130	122	145	142	149	143
* Löhne	Mill. DM	90	103	122	118	109	132	129	136	128
* Gehälter	Mill. DM	10	12	11	12	13	13	13	13	15
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	256	325	319	439	400	349	361	340	332

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 kcal/Nm<sup>3</sup>. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Ab Oktober 1972 berichtete Ergebnisse.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wieder- aufbau)	Anzahl	1 143	1 314	1 507	1 438	1 148	1 887	1 549	1 518	1 502
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 034	1 178	1 352	1 302	994	1 682	1 401	1 322	1 324
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 244	1 489	1 625	1 578	1 454	2 441	1 718	2 008	1 856
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	151	203	225	209	207	333	261	315	293
* Wohnfläche	1 000 qm	213	255	280	249	255	380	302	359	334
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	273	251	251	303	254	307	250	288	252
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 279	1 186	1 195	1 409	1 257	1 056	1 007	1 105	1 050
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	99	126	114	132	129	103	103	136	128
* Nutzfläche	1 000 qm	207	200	220	246	198	204	173	202	183
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	2 479	2 997	3 237	2 893	2 988	4 517	3 436	4 478	4 164
<b>Bauleistungspreise</b> (einschl. Umsatzsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1962 = 100	116	122	.	.	123	124	.	.	124
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1962 = 100	155	175	.	.	179	191	.	.	192
Hohlblockmauerwerk	1962 = 100	158	176	.	.	182	196	.	.	196
Leichttrennwand	1962 = 100	158	179	.	.	185	200	.	.	201
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1962 = 100	149	164	.	.	168	178	.	.	178
Beton für Wände	1962 = 100	154	170	.	.	173	184	.	.	185
Bauholz (Normalklasse)	1962 = 100	124	132	.	.	134	138	.	.	138
Innenwandputz	1962 = 100	164	180	.	.	185	202	.	.	203
Deckenputz	1962 = 100	162	174	.	.	178	195	.	.	196
Außenwandputz	1962 = 100	171	185	.	.	189	208	.	.	210
Wandbelag (Fliesen)	1962 = 100	139	153	.	.	159	173	.	.	174
Zimmertür, einflügelig	1962 = 100	151	170	.	.	178	180	.	.	189
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	566,3	633,4	612,7	646,0	671,2	688,3	722,5	807,9	797,6
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	18,8	20,1	20,3	20,1	19,3	26,9	30,9	35,2	32,9
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	547,4	613,3	592,5	625,8	651,9	661,4	691,6	772,7	764,3
* Rohstoffe	Mill. DM	9,7	10,1	10,2	9,4	9,8	9,5	10,6	9,2	11,1
* Halbwaren	Mill. DM	29,6	36,2	30,8	35,9	32,3	35,5	32,2	42,1	38,7
* Fertigwaren	Mill. DM	508,2	567,1	551,6	580,6	609,9	616,3	648,8	721,5	714,8
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	195,9	211,8	209,5	215,3	200,4	228,5	249,4	254,8	253,4
* Enderzeugnisse	Mill. DM	312,3	355,3	342,1	365,3	409,5	387,4	399,4	466,7	461,4
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
* EWG - Länder	Mill. DM	217,6	253,3	250,4	251,5	284,7	245,7	280,0	333,1	321,0
Belgien - Luxemburg	Mill. DM	38,9	43,6	44,1	43,5	48,8	47,9	50,0	60,5	50,9
Frankreich	Mill. DM	83,0	101,9	98,4	96,6	129,2	83,7	109,9	140,7	140,1
Italien	Mill. DM	47,6	54,7	53,4	56,1	54,8	56,7	64,8	70,5	72,9
Niederlande	Mill. DM	48,2	53,2	54,4	55,3	51,9	57,4	55,3	61,5	57,1
* EFTA - Länder	Mill. DM	120,4	136,0	131,9	157,4	159,5	154,4	156,9	177,2	195,0
Dänemark	Mill. DM	12,3	13,1	11,9	15,6	14,5	14,5	15,7	15,9	16,9
Großbritannien	Mill. DM	22,7	29,4	28,6	37,9	40,2	37,4	39,3	40,3	48,4
Österreich	Mill. DM	23,3	26,1	25,5	31,7	26,2	30,2	33,2	38,6	41,5
Schweden	Mill. DM	17,0	16,9	16,8	16,7	18,5	21,5	19,2	24,7	24,6
Schweiz	Mill. DM	33,4	38,1	37,2	42,7	43,6	41,1	39,5	46,0	51,7
USA und Kanada	Mill. DM	36,7	45,5	47,3	40,9	26,6	55,3	68,1	56,5	50,3
Ostblockländer	Mill. DM	23,0	22,2	16,9	20,8	17,7	30,4	36,4	34,8	39,0
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	390,8	455,8	448,9	497,3	482,9	436,7	498,3	485,1	502,7
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	62,1	74,1	72,9	81,4	76,8	66,6	77,7	85,1	97,5
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	328,7	381,7	376,0	415,9	406,1	370,1	420,6	400,0	405,2
<b>Einzelhandel</b>										
Beschäftigte	1962 = 100	97	96	97	98	99	101	99	100	...
* Umsatz	1962 = 100	158	170	164	180	190	184	180	200	...
Waren verschiedener Art	1962 = 100	229	241	214	248	297	249	240	254	...
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	138	138	134	141	143	169	159	170	...
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1962 = 100	146	161	152	199	217	158	170	209	...
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1962 = 100	170	189	200	206	228	212	209	230	...
Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse	1962 = 100	152	153	140	150	176	172	158	167	...
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1962 = 100	154	181	185	198	176	168	173	206	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
<b>Gastgewerbe</b>										
Beschäftigte	1962 = 100	113	113	118	120	107	128	117	120	...
Teilbeschäftigte	1962 = 100	197	211	244	239	189	285	257	291	...
* Umsatz	1962 = 100	162	174	210	209	144	239	214	227	...
Übernachtungsumsatz	1962 = 100	212	246	390	361	163	402	445	387	...
Beköstigungsumsatz	1962 = 100	156	164	196	195	138	227	195	218	...
<b>Fremdenverkehr</b>										
in 286 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	244	257	409	354	147	386	436	299	...
* Auslandsgäste	1 000	58	56	87	47	16	107	90	41	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	888	949	1 466	1 104	539	1 581	1 549	1 042	...
* Auslandsgäste	1 000	131	131	178	100	36	272	194	96	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterumschlag	1 000 t	3 311	3 150	3 326	2 754	2 436	3 634	3 244	2 578	2 906
* Gütereingang	1 000 t	1 582	1 547	1 585	1 435	1 197	1 685	1 617	1 373	1 479
* Güterversand	1 000 t	1 729	1 603	1 741	1 319	1 239	1 694	1 627	1 205	1 427
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 594	4 358	4 571	4 646	3 809	3 668	4 443	4 489	3 586
Ladung	1 000 t	2 836	2 764	2 792	1 759	1 511	2 821	2 567	1 788	2 376
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	87	67	65	41	43	80	59	42	66
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 894	4 709	4 852	5 264	4 213	4 190	4 637	5 205	4 127
Ladung	1 000 t	1 464	1 182	1 244	818	608	1 402	1 095	783	1 010
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	85	62	61	37	39	76	54	38	62
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 108	11 440	10 814	11 340	9 445	9 398	9 982	12 289	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	47	93	86	56	39	211	130	73	...
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	9 856	10 198	9 562	10 137	8 369	8 381	8 836	10 946	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	696	687	679	676	643	447	569	691	...
Zugmaschinen	Anzahl	450	398	412	409	333	294	393	524	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	366	416	287	283	276	367	271	317	...
<b>Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen</b>										
Beförderte Personen	1 000	24 891	26 272	28 609	30 250	28 116	24 023	29 213	31 603	...
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	22 307	22 828	24 087	26 195	24 284	20 643	23 770	26 971	...
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	2 182	2 997	3 935	3 541	3 500	2 677	4 776	4 070	...
Berufsverkehr	1 000	747	844	1 106	932	802	724	1 113	980	...
Gelegenheitsverkehr	1 000	402	447	587	514	332	703	667	562	...
Ausflugsfahrten	1 000	93	97	133	111	64	146	137	113	...
Ferienziel - Reisen	1 000	1	2	3	1	0	6	5	2	...
Mietwagenverkehr	1 000	308	348	451	402	268	551	525	447	...
Wagenkilometer	1 000	11 020	11 705	13 518	12 282	11 167	12 945	14 478	13 023	...
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Anzahl		7 399	7 235	7 622	7 957	7 961	7 811	7 666	8 232	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 871	1 825	2 066	2 032	1 896	2 102	2 044	2 024	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 528	5 410	5 556	5 925	6 065	5 709	5 622	6 208	...
bis 1 000 DM bei jedem Beteiligten	Anzahl	4 627	4 393	4 518	4 751	4 884	4 493	4 350	4 876	...
über 1 000 DM bei einem Beteiligten	Anzahl	900	1 017	1 038	1 174	1 181	1 216	1 272	1 332	...
* Getötete Personen	Anzahl	100	103	121	116	116	101	114	130	...
Pkw - Insassen	Anzahl	54	55	61	61	59	56	63	71	...
Fußgänger	Anzahl	27	28	30	27	37	14	22	32	...
* Verletzte Personen	Anzahl	2 720	2 639	3 021	2 939	2 636	3 051	2 955	2 930	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 813	1 769	1 902	1 935	1 822	1 920	1 938	1 906	...
Fußgänger	Anzahl	370	319	343	357	379	336	318	385	...
Schwerverletzte	Anzahl	924	913	1 049	1 011	860	1 110	1 040	951	...
Pkw - Insassen	Anzahl	528	552	602	623	512	627	588	538	...
Fußgänger	Anzahl	182	162	180	185	209	166	166	190	...
<b>Bundespost</b>										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	37 629	42 452	43 511	47 809	50 299	37 486	39 431	44 666	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 129	1 137	1 117	1 194	1 278	1 006	1 093	1 218	...
Telegramme	1 000	60	51	52	48	44	42	39	39	...
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1068 962	1101 076	1043 710	1040 857	1094 269	1143 666	1070 913	1114 334	...
Lastschriften	1 000 DM	1065 972	1101 741	1043 556	1038 560	1071 055	1144 951	1090 655	1111 820	...
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	15 671	18 444	18 689	17 679	15 981	24 279	21 210	22 420	...
Auszahlungen	1 000 DM	15 635	20 753	23 567	22 480	21 132	26 890	26 081	26 822	...
<b>Hörfunk- und Fernsehteilnehmer 1)</b>										
Tonrundfunk	1 000	1 096	1 073	1 067	1 069	1 070	1 092	1 093	1 095	...
Fernsehrundfunk	1 000	938	956	948	950	952	976	978	979	...

1) Ab 1.1.1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehteilnehmer.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Kredite und Einlagen <sup>1)</sup></b> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>2)</sup>	Mill. DM	19 655	22 898	21 922	22 103	22 407	24 695	25 203	25 520	26 015
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mill. DM	19 346	22 590	21 606	21 781	22 082	24 416	24 930	25 242	25 746
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	5 061	5 658	5 494	5 472	5 505	5 844	6 094	6 168	6 325
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	4 936	5 479	5 300	5 303	5 336	5 689	5 914	6 020	6 189
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	125	179	194	169	169	156	179	147	136
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	2 088	2 906	2 687	2 739	2 810	3 115	3 161	3 206	3 258
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	1 959	2 670	2 460	2 509	2 580	2 800	2 841	2 873	2 904
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	129	236	227	230	230	315	320	332	354
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	12 197	14 026	13 425	13 571	13 767	15 456	15 676	15 869	16 163
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	9 707	10 862	10 497	10 583	10 684	11 864	12 055	12 204	12 371
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 490	3 164	2 928	2 987	3 084	3 592	3 621	3 664	3 792
* Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mill. DM	17 801	20 581	19 333	19 646	19 953	22 279	22 301	22 486	23 075
* Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	5 898	7 125	6 642	6 875	7 083	7 900	7 852	7 919	8 388
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 824	5 963	5 409	5 621	5 852	6 465	6 458	6 541	6 931
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 074	1 162	1 233	1 254	1 231	1 435	1 393	1 377	1 458
* Spareinlagen	Mill. DM	10 493	12 013	11 242	11 323	11 423	12 912	12 980	13 093	13 205
* bei Sparkassen	Mill. DM	6 650	7 502	7 020	7 068	7 126	7 970	8 001	8 064	8 130
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>3)</sup>	Mill. DM	587	678	588	594	632	695	612	684	663
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	498	557	541	516	535	572	546	571	550
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
* Konkurse <sup>4)</sup>	Anzahl	17	16	16	21	9	12	14	17	17
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	3 668	6 041	6 755	21 742	1 836	2 049	1 182	3 324	2 992
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	2	-	-	-	-	1	2	-
* Wechselproteste <sup>5)</sup>	Anzahl	1 652	1 578	1 572	1 512	1 455	1 502	1 410	1 622	1 424
* Wechselsumme	1 000 DM	3 653	4 041	4 093	3 879	4 191	4 931	3 787	4 658	4 219
<b>Steuern</b>										
<b>Steueraufkommen nach Steuerarten</b>										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	394 473	454 593	555 811	405 988	509 704	519 309	670 087	462 651	517 304
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	254 214	290 364	406 480	208 023	314 093	356 368	500 514	241 467	340 513
* Lohnsteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	143 909	179 517	150 567	173 144	254 817	249 223	193 593	197 548	297 940
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	15 749	26 593	-	-	88 537	84 380	-	-	99 263
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	62 924	70 011	190 012	26 199	9 583	9 779	224 059	34 454	21 725
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	8 478	9 032	664	2 642	1 401	60 791	- 1 045	2 181	1 310
* Körperschaftsteuer <sup>7)</sup>	1 000 DM	38 904	31 805	65 237	6 038	48 292	36 575	83 907	7 284	19 538
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	6 879	8 341	-	-	36 143	28 317	-	-	17 190
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	140 259	164 228	149 331	197 965	195 611	162 941	169 573	221 184	176 791
* Umsatzsteuer	1 000 DM	104 655	124 447	116 491	135 027	137 014	125 221	131 784	151 190	135 214
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	35 604	39 781	32 840	62 938	58 597	37 720	37 789	69 994	41 577
* Bundessteuern	1 000 DM	87 188	94 786	99 320	82 796	88 388	90 281	99 707	108 421	131 028
* Zölle	1 000 DM	10 773	8 301	6 374	11 647	7 158	5 409	5 631	13 867	7 588
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	68 394	77 709	80 838	64 779	74 193	79 240	82 202	89 762	118 265
* Landessteuern	1 000 DM	38 529	40 669	30 912	32 972	55 331	59 855	37 516	35 236	58 732
* Vermögensteuer	1 000 DM	9 801	9 302	- 356	1 697	24 546	25 466	1 189	1 208	24 819
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	19 391	21 027	20 458	21 303	20 409	22 310	24 773	23 905	23 556
* Biersteuer	1 000 DM	5 531	5 751	6 910	5 944	5 589	6 888	6 987	5 779	6 144
* Gemeindesteuern <sup>8)</sup>	1 000 DM	208 603	239 504	249 835	.	.	.	303 038	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	9 522	8 597	10 164	.	.	.	10 628	.	.
* Grundsteuer B <sup>9)</sup>	1 000 DM	28 967	30 745	37 441	.	.	.	42 420	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) <sup>10)</sup>	1 000 DM	137 583	163 951	166 348	.	.	.	206 837	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	12 664	14 661	14 809	.	.	.	16 594	.	.
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften</b>										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	307 170	348 440	383 593	341 511	367 357	360 186	432 058	391 527	397 495
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	112 629	127 715	179 399	90 058	138 539	160 054	221 021	104 494	147 880
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	98 181	114 960	104 532	138 576	136 928	105 926	111 056	142 948	114 914
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	9 172	10 979	342	30 081	3 502	3 925	274	35 664	3 673
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	221 504	248 273	291 748	219 954	270 554	304 702	335 857	263 726	293 809
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	112 629	127 715	179 399	90 058	138 539	160 025	221 021	104 472	147 836
* Anteil an den Steuern v. Umsatz <sup>11)</sup>	1 000 DM	61 173	68 910	81 095	66 843	73 182	80 897	77 046	88 354	83 568
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	9 172	10 979	342	30 081	3 502	3 925	274	35 664	3 673
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	229 964	282 132	276 480	.	.	.	337 850	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>12)</sup>	1 000 DM	82 544	98 274	102 256	.	.	.	132 916	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	76 400	108 305	90 737	.	.	.	108 733	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Finanzierungs-AG, Mainz, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1967 weniger als 5 Mill. DM betrug sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) 1970: Gewerbesteuerzuschüsse abgeglichen. - 11) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Länderanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969. Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 12) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	261	288	.	295	.	.	.	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	286	314	.	322	.	.	.	.	.
* Facharbeiter	DM	304	335	.	344	.	.	.	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	278	305	.	312	.	.	.	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	238	262	.	268	.	.	.	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	170	190	.	195	.	.	.	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	160	180	.	184	.	.	.	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	5,85	6,54	.	6,69	.	.	.	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	6,26	6,99	.	7,15	.	.	.	.	.
* Facharbeiter	DM	6,65	7,43	.	7,61	.	.	.	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	6,09	6,78	.	6,92	.	.	.	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	5,22	5,85	.	6,00	.	.	.	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	4,18	4,72	.	4,81	.	.	.	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	3,91	4,44	.	4,51	.	.	.	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	44,5	43,8	.	44,1	.	.	.	.	.
* Männliche Arbeiter	Std.	45,6	45,0	.	45,1	.	.	.	.	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	40,8	40,2	.	40,4	.	.	.	.	.
Geleistete Wochenarbeitszeit	Std.	40,2	38,4	.	40,2	.	.	.	.	.
* Männliche Arbeiter	Std.	41,2	39,3	.	41,0	.	.	.	.	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	36,3	34,5	.	37,0	.	.	.	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 388	1 540	.	1 570	.	.	.	.	.
* männlich	DM	1 250	1 388	.	1 413	.	.	.	.	.
* weiblich	DM	1 515	1 672	.	1 700	.	.	.	.	.
Technische Angestellte	DM	961	1 078	.	1 100	.	.	.	.	.
* männlich	DM	1 615	1 783	.	1 822	.	.	.	.	.
* weiblich	DM	1 665	1 835	.	1 875	.	.	.	.	.
* weiblich	DM	1 106	1 248	.	1 281	.	.	.	.	.
im Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte	DM	943	1 052	.	1 066	.	.	.	.	.
* männlich	DM	938	1 046	.	1 060	.	.	.	.	.
* weiblich	DM	1 235	1 379	.	1 397	.	.	.	.	.
* weiblich	DM	736	824	.	836	.	.	.	.	.
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 181	1 312	.	1 335	.	.	.	.	.
* männlich	DM	1 070	1 189	.	1 207	.	.	.	.	.
* weiblich	DM	1 371	1 521	.	1 543	.	.	.	.	.
Technische Angestellte	DM	820	917	.	932	.	.	.	.	.
* männlich	DM	1 590	1 767	.	1 806	.	.	.	.	.
* weiblich	DM	1 644	1 820	.	1 859	.	.	.	.	.
* weiblich	DM	1 071	1 228	.	1 261	.	.	.	.	.
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung 1)										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 113	1 124	1 131	1 130	1 130	1 135	1 119	1 115	1 113
Pflichtmitglieder	1 000	672	677	683	681	682	681	682	682	682
Rentner	1 000	350	361	361	362	363	368	368	366	366
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,1	4,8	4,8	5,0	4,9	4,9	5,0	5,1	5,3
Männer	%	5,2	4,9	4,9	5,0	5,0	5,0	5,1	5,2	5,4
Frauen	%	4,9	4,6	4,7	4,8	4,8	4,5	4,7	4,8	5,0
Arbeiterrentenversicherung 2)										
Rentenempfänger	Anzahl	368 909	381 361	384 269	385 256	386 657	396 117	396 604	398 305	398 875 <sup>3)</sup>
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	102 883	111 773	113 515	114 110	114 202	123 267	123 695	124 295	127 488 <sup>3)</sup>
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	7 988	8 462	4 955	5 133	6 063	5 844	5 830	6 101	6 558
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	7 154	7 728	4 241	4 483	5 320	4 911	4 925	5 152	5 612
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	3 937	5 273	2 255	2 844	3 163	.	.	.	.
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	3 700	4 924	2 030	2 510	2 843	.	.	.	.
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	160	157	156	.	.	.	152	.	.
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	34 078	36 458	36 092	36 370	36 397	38 045	38 090	38 256	38 228

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung. - 3) Einschl. Nachzahlungen nach dem 15. Renten Anpassungsgesetz.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	60 651	61 281 <sup>p</sup>	61 388	61 449	...	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	37 043	35 951 <sup>p</sup>	43 400 <sup>p</sup>	36 181 <sup>p</sup>	37 763 <sup>p</sup>	41 265 <sup>p</sup>	38 659 <sup>p</sup>	31 908 <sup>p</sup>	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	67 567	64 709 <sup>p</sup>	63 519 <sup>p</sup>	63 445 <sup>p</sup>	60 549 <sup>p</sup>	60 463 <sup>p</sup>	58 260 <sup>p</sup>	54 496 <sup>p</sup>	54 844 <sup>p</sup>
Gestorbene 3)	Anzahl	61 237	60 617 <sup>p</sup>	56 532 <sup>p</sup>	55 777 <sup>p</sup>	59 032 <sup>p</sup>	59 402 <sup>p</sup>	56 932 <sup>p</sup>	55 330 <sup>p</sup>	61 727 <sup>p</sup>
Geburtenüberschuß	Anzahl	6 330	4 092 <sup>p</sup>	6 987 <sup>p</sup>	7 668 <sup>p</sup>	1 517 <sup>p</sup>	1 061 <sup>p</sup>	1 328 <sup>p</sup>	- 834 <sup>p</sup>	- 6 883 <sup>p</sup>
Arbeitslose	1 000	149	185	146	147	170	197	198	195	215
Männer	1 000	93	101	71	71	83	106	107	102	111
Landwirtschaft										
Schweinbestand	1 000	20 969	19 985	.	21 501	.	.	.	21 376	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	293	308	312	314	316	275	288	281	318
Milcherzeugung	1 000 t	1 821	1 764	1 796	1 583	1 521	1 941	1 832	1 630	1 568
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)	1 000	8 603	8 538	8 551	8 565	8 527	8 320	8 345	8 352	8 351
Beschäftigte	Mill. Std.	1 020	977	897	1 002	1 004	878 <sup>r</sup>	883 <sup>r</sup>	933	988
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. DM	44 072	46 919	42 899	50 895	49 898	46 545 <sup>r</sup>	47 178 <sup>r</sup>	52 078	54 804
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 506	9 166	7 896	10 052	9 220	9 246	8 954	10 544	10 922
Auslandsumsatz										
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	157	160	140	162	170	154	143	167	174 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	158	161	139	162	170	153	143	167	174 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	157	159	138	161	168	152	141	165	172 <sup>p</sup>
Energiewirtschaft	1962 = 100	193	205	170	191	209	187	191	219	237 <sup>p</sup>
Bergbau	1962 = 100	99	102	92	98	102	84	84	92	96 <sup>p</sup>
Verarbeitende Industrie	1962 = 100	161	163	141	165	173	157	145	170	177 <sup>p</sup>
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1962 = 100	179	182	174	185	187	188	181	198	200 <sup>p</sup>
Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	160	159	122	160	168	144	126	159	167 <sup>p</sup>
Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	148	154	130	158	170	144	134	168	173 <sup>p</sup>
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1962 = 100	139	146	138	144	162	142	135	145	159 <sup>p</sup>
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	139	141	149	162	163	160	149	167	175 <sup>p</sup>
Steinkohlenförderung	1 000 t	9 273	9 233	8 919	9 259	9 071	7 714	8 558	8 313	8 952
Braunkohlenförderung	1 000 t	8 981	8 454	8 364	8 720	8 885	9 195	9 052	9 101	9 452
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	2 802	2 499	2 579	2 497	2 362	2 809	2 795	2 726	2 871
Stahlrohblöcken	1 000 t	3 698	3 305	3 385	3 281	3 145	3 764	3 830	3 723	3 907
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 686	2 393	2 500	2 490	2 296	2 562	2 866	2 745	2 760
Stromerzeugung	Mill. kWh	20 218	21 379	18 995	20 504	22 659	19 519	20 451	22 028	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	6 804	6 878	6 208	6 412	6 631	6 319	6 471	6 686	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 529	1 550	1 594	1 589	1 572	1 546	1 554	1 546	1 550
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	210	231	231	253	243	221	222	230	247
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 602	6 061	5 786	6 285	6 314	6 083	6 296	6 366	6 974
Baugenehmigungen										
Wohnungen	Anzahl	50 780	58 809	68 815	66 895	65 947	72 410	70 157	68 044	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1962 = 100	170	188	166	182	201	197	194	198	215
Großhandel										
Umsatz	1970 = 100	...	...	...	...	...	104	111	113	121
Gastgewerbe										
Umsatz	1962 = 100	138	148	169	161	158	174	175	169	167
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	9 134	10 010	8 988	9 783	10 285	10 019	10 038	10 490	11 794
Ausfuhr	Mill. DM	10 440	11 333	10 323	11 707	11 814	11 642	11 340	12 114	14 426
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	1 306	1 323	1 335	1 924	1 529	1 623	1 342	1 623	2 632

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 Kcal / Nm<sup>3</sup>.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
<b>Verkehr</b>										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	100	92	87	90	95	90	91	...	...
Binnenschifffahrt	1970 = 100	100	96	104	99	86	...	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1970 = 100	100	96	90	92	92	90	94	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	100	104	95	108	102	103	96	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1970 = 100	100	103	84	106	107	89	...	...	...
<b>Geld und Kredit</b> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)										
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	36 889	40 292	38 631	38 456	38 609	43 504	42 995	43 327	42 236 <sup>P</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	525 242	594 686	559 060	566 811	573 094	634 047	638 348	648 867	654 704 <sup>P</sup>
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	431 125	490 915	461 417	469 059	474 429	526 533	530 187	539 790	544 554 <sup>P</sup>
Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	94 117	103 771	97 643	97 759	98 665	107 514	108 161	109 077	110 150 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mill. DM	441 415	501 359	468 557	471 710	475 489	526 743	530 009	534 100	539 153 <sup>P</sup>
Index der Aktienkurse 31.12.65 = 100	Mill. DM	203 491	230 284	214 985	215 724	217 303	245 002	246 628	247 756	249 904 <sup>P</sup>
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	131,7	132,9	137,0	129,7	125,4	153,5	158,9	154,7	150,4
	%	81,5	80,4	77,6	78,2	79,7	78,0	78,0	78,1	77,9
<b>Steuern</b>										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	5 152	5 865	4 326	9 438	4 430	4 568	5 208	11 005	5 575
Lohnsteuer	Mill. DM	2 924	3 567	3 809	3 752	3 939	3 502	4 639	4 332	4 495
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	3 177	3 575	3 609	3 267	3 564	3 949	3 737	3 701	3 978
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 232	2 572	2 604	2 355	2 547	2 808	2 754	2 678	2 888
Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	2 065	2 209	2 272	2 252	2 660	2 484	2 473	2 438	2 285
<b>Preise</b>										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63 = 100	98,1	106,5	100,2	102,4	103,6	113,2	113,9 <sup>P</sup>	115,5 <sup>P</sup>	117,6 <sup>P</sup>
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4) 5)	1962/63 = 100	110,8	116,5	114,0	114,5	114,7	120,2	120,2	121,1 <sup>P</sup>	122,1
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1962 = 100	107,5	112,5	113,0	113,1	113,1	116,0	116,3	117,1	117,5
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	147,4	162,7	165,3	.	.	.	175,9	.	.
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	115,6	124,8	126,5	.	.	.	127,1	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1962 = 100	124,0	130,4	130,8	131,4	132,0	138,2	138,2	139,6	140,4
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	117,4	121,8	122,1	122,4	122,6	130,3	129,5	131,6	132,3
Kleidung und Schuhe	1962 = 100	115,8	122,8	123,2	124,4	125,2	130,1	130,6	131,8	132,7
Wohnungsmiete	1962 = 100	163,4	173,1	174,4	175,1	176,5	183,1	184,1	185,2	186,2
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1962 = 100	127,4	135,5	134,3	136,3	137,3	141,8	143,0	144,7	147,0
Übriges für die Haushaltsführung	1962 = 100	114,1	120,7	119,9	120,5	121,9	125,9	125,2	126,0	127,2
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1962 = 100	118,1	125,4	126,2	127,4	127,6	134,7	134,8	135,2	135,4
Körper- und Gesundheitspflege	1962 = 100	140,9	150,1	151,3	151,9	152,3	160,7	161,5	162,2	162,8
Bildung und Unterhaltung	1962 = 100	129,4	136,4	137,3	137,9	138,5	142,4	142,5	143,1	143,8
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1962 = 100	121,0	126,8	128,7	128,8	128,9	131,3	133,8	134,3	134,7
Preisindex für die Lebenshaltung der 4-Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1962 = 100	123,7	130,4	131,1	131,7	132,0	138,5	138,5	140,0	140,6
<b>Löhne</b> in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	108,6	.	.	112,2	.	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	110,1	.	.	113,9	.	.	.	...
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	110,9	.	.	113,9	.	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	111,3	.	.	114,6	.	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	98,1	.	.	98,6	.	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	98,9	.	.	99,4	.	.	.	...

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baunebenleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnig).



**Rheinland-pfälzischer Anteil am Bundesexport spürbar gewachsen**

Bei einem Gesamtwert der im Jahre 1971 aus dem Bundesgebiet exportierten Güter in Höhe von 136 Mrd. DM entfiel auf Rheinland-Pfalz ein Betrag von 7,6 Mrd. DM, womit sich der Anteilsatz der Ausfuhrwirtschaft am Bundesvolumen von 4,4% im Jahre 1960 auf 5,6% spürbar erhöhte. Differenziert nach den einzelnen Erzeugnisgruppen ergaben sich 1971 bei den Bereichen Ernährungswirtschaft, Halbwaren und Rohstoffe mit 4,7 sowie 4,1 und 3,7% vom entsprechenden Bundesvolumen merklich unterdurchschnittliche Quoten (1960: 5,9 sowie 5,4 und 2,9%), während die Fertigwaren mit 5,8% leicht darüber lagen (1960: 4,4%).

Die Darstellung der rheinland-pfälzischen Exportanteile nach Verbrauchsländern läßt für 1971 Extreme von 8,9% für Japan und von 3,6% für die Vereinigten Staaten erkennen; 1960 errechneten sich hier Sätze von 7,3% für Japan und 2,2% für Norwegen. Bei der Betrachtung nach Wirtschaftsräumen ergaben sich im Jahre 1971 für die EWG- und EFTA-Länder Quoten von 5,6 und 5,4%, wogegen die Vergleichsrelationen der Vereinigten Staaten und Kanadas sowie der Ostblock-Länder mit nur 3,7 bzw. 4,6% jeweils spürbar unter dem Mittelwert blieben (übrige Länder 6,9%).

An der im Jahre 1971 auf Bundesebene ermittelten Gesamteinfuhr im Werte von 120 Mrd. DM war Rheinland-Pfalz zu 4,6% beteiligt. Bei der branchenmäßigen Differenzierung wurden für die beiden Hauptkategorien der Ernährungs- und der gewerblichen Wirtschaft Anteilquoten der Importwirtschaft von 3,9 bzw. 4,8% ermittelt. Die Gliederung der eingeführten gewerblichen Produkte nach Roh-, Halb- und Fertigwaren führt hier zu Relationen von 4,8 sowie 5,0 und 4,7%. Letztere nach Vor- und Enderzeugnissen aufgeteilt, ergibt schließlich Raten von 5,2 bzw. 4,5%. Eine entsprechende Aufgliederung nach Wirtschaftsräumen läßt lediglich bei den EWG-Ländern, welche zu annähernd drei Fünfteln die rheinland-pfälzische Einfuhr bestritten, mit 5,6% einen überdurchschnittlichen Anteilsatz erkennen. pe

**Themen der letzten Hefte****Heft 5/Mai 1972**

Teilkommunalwahlen am 23. April 1972  
Gesamtwirtschaftliche Struktur 1960 - 1969  
Industrie 1971  
Beschäftigtenstruktur der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten 1970  
Sozialhilfeaufwand 1971

**Heft 6/Juni 1972**

Kriegsopferfürsorge 1971  
Tiefbau 1971  
Nutztviehhaltung 1971  
Unternehmensstruktur der gewerblichen Wirtschaft 1970  
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung der Industrie 1969  
Struktur des Einzelhandels 1968

**Heft 7/Juli 1972**

Berufs- und Ausbildungsspendler 1970  
Berufsbildende Schulen 1971  
Straßenverkehrsunfälle 1971  
Gastgewerbe und Fremdenverkehr 1971  
Öffentliche Jugendhilfe 1971  
Öffentliche Verschuldung 1971

**Heft 8/August 1972**

Gesamtindikator zur Konjunkturdiagnose 1960 - 1972  
Ernteaussichten für 1972  
Personalkosten im Dienstleistungsgewerbe 1970  
Arbeitsstätten nach Gemeindegrößenklassen 1970  
Struktur des Großhandels 1968

**Heft 9/September 1972**

Ausbildungsstand der Bevölkerung 1970  
Förderungshilfen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Außenhandel 1950 - 1971  
Handelsvermittlung 1968  
Industriestruktur 1967

**Heft 10/Okttober 1972**

Bodennutzung der Betriebe 1971  
Erwerbstätige und Beschäftigte 1970  
Umsätze der Unternehmen 1970  
Nettoinlandsprodukt 1960 - 1969  
Hochbautätigkeit 1971  
Struktur des Gastgewerbes 1968

**Heft 11/November 1972**

Realsteuervergleich 1971  
Bevölkerungsentwicklung 1971  
Volkshochschulen 1971  
Viehhaltung 1971  
Produktionswerte und Vorleistungen 1960 - 1969

**Heft 12/Dezember 1972**

Rheinland-Pfalz 1972 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung  
Unterhaltsquellen 1970  
Krankenhäuser 1971  
Sozialhilfeempfänger 1971

**Themen der folgenden Hefte**

Im Spiegel der amtlichen Statistik: 25 Jahre Rheinland-Pfalz  
Sozialprodukt 1972  
Volkszählung 1970  
Außenhandel 1971  
Landwirtschaftszählung 1971/72







Soeben ist der Statistische Bericht erschienen:

G 0 /HGZ 1968 - 5

**Umsatz, Beschäftigte und Geschäftsfläche im Einzelhandel  
nach Gemeinden und ausgewählten Ortsteilen 1967/68**

Umfang 43 Seiten, Format DIN A 4, Preis DM 3,00

Mit diesem Statistischen Bericht wird die Veröffentlichungsreihe der Handels- und Gaststättenzählung 1968 um Gemeindeergebnisse des Einzelhandels ergänzt. Er enthält für alle Gemeinden die wichtigsten Daten, wie Zahl der Niederlassungen, der Beschäftigten, Umsatz und Geschäftsfläche. Darüber hinaus werden diese Ergebnisse der Großstädte nach Stadtteilen untergliedert.

Gemeindeergebnisse über Umsatz und Geschäftsfläche des Einzelhandels werden hiermit erstmalig publiziert. Da diese Ergebnisse nur in größeren Abständen im Anschluß an Zensen ermittelt werden, kommt dieser Veröffentlichung eine besondere Bedeutung zu.

**Zeichenerklärungen**

— = nichts vorhanden	$\phi$ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ \* 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz \* Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,— Jahresabonnement DM 20,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (02603) \* 711. Telex 869 007 la ems, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplars gestattet.



